

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift: Tageblatt Riesa.

Grenzur Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststellekonto: Dresden 1539
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 181.

Donnerstag, 8. Juni 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 24.— Mark ohne Beitragslohn. Einzelnummer 1.50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erhalten an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Gründchischrift-Gleise (6 Silben) 4.50 Mark; zittraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschluss. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 1 Mark. Keine Tarife. Gewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schlägige Unterhaltungskosten „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebs — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationssatz und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sonnabend, den 10. d. M., vorm. 9 Uhr
kommen im Mattheus 1 Sack Mais und eine Regelzugel gegen sofortige Bezahlung
öffentlicht zur Besteigung.
Riesa, am 8. Juni 1922.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Juni 1922.

* Sängertag. Auf die im Anzailentell vorliegender Nummer veröffentlichte Festordnung für das Sängertag in Riesa am 17. und 18. Juni wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Für die Feiertage ist folgendes Programm ausgestellt: Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr im „Stern“ Begrüßungssabend; Sonntag, den 18. Juni, 11 Uhr vormittags in der Trinitatiskirche Geistliche Mußfeier, nachmittags 2 Uhr Feiertag, nachmittags 4 Uhr im „Stern“ Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Sänger und unmittelbar anschließend Festkonzert, von 7 Uhr an Festball im „Stern“.

* Das Schützenfest hat gestern abend mit dem Einzug des Schützenkönigs sein Ende erreicht. Eine riesige Menschenmenge gab dem Bogen das Zeichen, viele Schaulustige standen auf den Bühnen, oder man schaute aus den Fenstern der Wohnungen dem Vorbermark der Schützen zu. An zahlreichen Stellen brachte Buntfeuer zum Funken. Ein besonders prächtiges Buntfeuer bot das Heim des Schützenkönigs, Herrn Grubel, in dessen Garten ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Der Einzug endete vor dem Wettiner Hof. Sein schöner Verlauf bildete jedenfalls einen würdigen Abschluß des schärfestlichen Ereignisses.

* Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich im Monat Mai weiter fortgesetzt, wenn auch nicht in gleich starkem Maße wie in den Vormonaten. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Ergebnisse über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Beleuchtung und Belüftung einer fünfköpfigen Familie berechneten Indexziffern für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Mai auf 2482 gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9 v. H. Bekanntlich sind in den Berechnungsvorschriften für die Indexziffern seit April einige Änderungen eingetreten; wurde man die Indexziffer für Monat Mai noch nach der alten Methode berechnen, so ergäbe sie 3048, während gegenüber dem Vormonat (2804) eine Steigerung um ebenfalls rund 9 v. H. (8.7). Vom März auf April betrug die Steigerung 20.8 v. H. Die Ernährungskosten zeigen im Monat Mai eine geringere Steigerung als die Gesamtausgaben und zwar um 7.4 v. H. Die Reichsmietziffer für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats Mai 4680. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben fast sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse beigetragen. Besonders Preiserhöhungen zeigten wiederum Brot, Nährmittel, Fleisch, Zucker und Fette, von denen ausländisches Schweinefleisch nur vorübergehend im Preis fiel, später aber wieder anstieg. Kartoffeln, Spinat und Schmalz sind, wenn auch nicht überall, etwas billiger geworden. Brotstoffe, besonders Kohlen und Kartoffeln, sind weiter stark im Preis gestiegen, auch die Preise für Gas und elektrischen Strom sind fast überall herausgezogen. Dagegen erschien die Wohnungsmiete nur vereinzelt höher als im Vormonat.

* Saatenstand in Sachsen Anfang Juni 1922. Auch im obengenannten Berichtsmonat waren die Witterungsverhältnisse der Weiterentwicklung der Winterarten wenig günstig. In der ersten Hälfte des Monats wurde das Wachstum durch Kälte zurückgehalten, während in der zweiten Hälfte tropische Höhe eingesetzt, die auch für die Entwicklung nicht förderlich war. Es gingen zwar in letzter Zeit einige Gewitter nieder, die sich mit ihren Regenfällen bemerkbar machen, deren Wirkung bei der Trockenheit meist nicht von langer Dauer war, aber nur auf einige Teile des Landes entstanden. Vereinzelt waren sie allerdings mit heftigen Regenfällen verbunden, die aber für Felder und Wiesen mehr Schaden als Nutzen gebracht haben. Der Stand der Feldfrüchte ist daher sehr verschieden; es gibt neben guten auch sehr viele geringe Bestände. Am wenigsten verhinderten bis jetzt die Winterhalmfrüchte und der Klee; von letzteren besonders der Winterwiesen- und die Wintergerste. Bei den Wintersaaten ließ die Bedeutung im Frühjahr sehr zu wünschen übrig; es konnten sich dadurch die Wintersaaten nicht auswählen und mußte deshalb auch im Mai noch ein Teil dieser Früchte umgebrochen werden. Auch der stehengelassene Teil ist teilweise noch recht sehr lädiert, besonders dort, wo es an Kornbändern fehlt oder für eine Neubestellung kein Samen vorhanden war. Von Winterroggen sind es zumeist die frühen Saaten, die dann gebildet haben; die Frühsaaten sehen besser aus. Das späte Frühjahr hatte zur Folge, daß die Bestellung erst Ende Mai beendet werden konnte. Es lassen sich daher die Frühjahrsarten auch noch nicht überall genau beurteilen. Schaden durch Drahtwürmer machen sich hier und da wieder recht bemerkbar und auch das Unkraut nimmt in den Saaten recht überhand. Zur Beseitigung des letzten fehlt es vielerorts an Arbeitskräften. Das Degen der Kartoffeln hat sich bis in die letzten Tage des Mai hingezogen. Bei der herbstlichen Trockenheit ist der Aufgang derselben ein sehr langsamer; eine Beurteilung über den Stand war daher noch nicht möglich. Die Rüben stehen unter Energieknappheit und Trockenheit. Klee und Weizen sind im Wachstum noch zurück. Von letzterem ist noch ein Teil umgepflügt worden, weil er sich auch im Mai von den Winterbeschädigungen nicht erholt hat. Grünvieh ist knapp, weil sich eindeutig die Anhäufung des Flees durch Umbau verschärft hat und andernteils der abgebauende

Teil bei der Trockenheit nicht nachläßt. Es mußte wegen Futtermangel schon Vieh verkauft und auch auf die schwach bestandenen Wiesen getrieben werden. Die Mäuse sind hierbei an Arbeitskräften in der Landwirtschaft sind diesmal ziemlich häufig. Knechte und Mägde verlassen ihre Arbeitsstätte und gehen in die Industrie. Für den Landwirt wird es dadurch immer schwieriger, seinen Betrieb intensiv weiter zu führen. Wenn die Dörfersiedlung nicht darunter leidet soll, tut Abhilfe sehr not. Ebenso wird bemängelt, daß der Eingang in künstlichen Tüngemitteln noch sehr zu wünschen übrig läßt.

* Baustoffmangel bei Wohnungsbau. In letzter Zeit ist die Beschaffung von Baustoffen, insbesondere von Ziegeln, für besuchte Wohnungsbauten wieder auf Schwierigkeiten gestoßen. Da es noch zu wenig bekannt ist, daß nach der Reichsverordnung zur Beziehung der bringendsten Wohnungsnöt vom 9. Dezember 1919 die für bezüglichste Wohnungsbauten benötigten Baustoffe, sofern sie nicht rechtsichtig und zu angemessenen Preisen zu beschaffen sind, durch den zuständigen Bezirkswohnungskommissar beschlagnahmt werden können, hat das Ministrum des Innern — Landeswohnungsamt — in einer Verfügung an die Baupolizeibehörde auf diese Verordnung besonders hingewiesen und den Bauherren, die auf Grund dieser Bestimmungen das Entgehen der Bezirkswohnungskommissare nachdrücklich, weitgehende Unterstüzung zugesagt. Das nächste können die Bauherren bei der zuständigen Baupolizeibehörde erfordern.

* Zum Reichsmietengesetz. Zur Ausführung des Reichsmietengesetzes hat die Vereinigung Deutscher Wohnungsämter auf ihrer Jahresversammlung in Mühlhausen am 2. Juni einen Beschluss folgenden Inhalts gefaßt: Dem Vereinnehmen nach werden die preußischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz ebenso demnächst veröffentlicht werden. Zum 1. Juni 1922 tritt das Reichsmietengesetz in Kraft. Mindestens zwei Wochen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes sind die Beschlüsse über die Erhöhung der Hundertlässe gemäß § 11 der Ausführungsbestimmungen der kommunalen Ausichtsbehörde einzurichten. Für die gesamte Vorarbeit, die Auswahl der Haushalte und die Berechnung der Hundertlässe verbleiben mir nur acht Tage. Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter hält百姓 nach die gleichmäßige Durchführung des Reichsmietengesetzes in Preußen zum 1. 7. 22 für unmöglich. — Dazu wird dem Telunter Sachsenkreis noch mitgeteilt: Diese Enttäuschung zeigt, daß die Schwierigkeiten, die von Fachleuten bereits vorausgezählt wurden, als das Reichsmietengesetz noch in Vorberatung stand, zu Tage treten. Oberbürgermeister Albenauer-Hölsot sei seinerzeit die Überzeugung ausgedrückt, daß das Gesetz überhaupt undurchführbar sei, da es die Schaffung eines großen Beamtenparcels von hohen Kosten voraussetze. In Sachsenkreis vertritt man jetzt die Meinung, daß das Gesetz sich mindestens eine vier Jahre halten lassen würde, sobald der Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungsbau schon früher würde erfolgen müssen.

* Kornknappheit. Von zahlreichen Industrie- und Gewerbebetrieben wird über außerordentlich schlechte Befliegung mit Gold geklagt. Das Landesamt für die Kohlenverteilung und bei den in Frage kommenden Befliegstellen Abhilfe zu schaffen. Leider verhindern alle Bemühungen wegen der überaus ungünstigen Verbringungslage in Gold keinen und keinen nennenswerten Erfolg. Es ist in der Deutschen Reichszeit nicht bekannt, daß der Feindbund seine Forderungen an Gold auf Grund des Kohlenabdrucks von Sylt von Monat zu Monat ganz wesentlich erhöht hat. Sodass schon schwere Schädigungen des Wirtschaftslebens (s. B. Rohstoff-, Stoff-, Sodamangel, Produktionsstörungen, Betriebsstillstände, unzureichende Lassstanderversorgung usw.) eintreten. Vorortungen des Haushandes mit Gold, wie sie im Vorjahr vorgenommen sind, sind leider nicht durchführbar, nachdem z. B. das Rheinisch-Westfälische Kohlenlandesamt in Essen wegen Mangels seine sämtlichen Goldabnehmer auf die Hälfte ihrer Anprüche hat herabsetzen müssen. Die Erfüllung der Verpflichtung an der Lieferung von Gold dem Feindbund gegenüber wird in den nächsten Monaten nur durch Ananspruchnahme der Befliegungsbestände möglich sein. Bei dieser Sachlage ist eine Befreiung der Goldversorgung selbst bei Fortdauer günstiger Verhältnisse kaum zu erwarten, sodass den Verbrauchern, die nicht unbedingt auf Gold angewiesen sind, empfohlen wird, mit anderen kontinentfreien Brennstoffen sich zu behelfen.

* Stimmscheine auf Kosten der Gemeinden. Verschiedene Gemeinden verlangen von den Antragsteller für das Volksbegehr die Lieferung von Vorabdrucken für Stimmscheine in der Annahme, daß die Antragsteller die Kosten für die Stimmscheine zu tragen hätten. Diese Annahme ist, wie dem Telunter Sachsenkreis amlich mitgeteilt wird, ungünstig. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Vorabdrucke für die Stimmscheine auf ihre Kosten selbst zu beschaffen, ebenso wie ihnen dies hinsichtlich der Wahlcheinreihen für die Landtagswahl obliegt. Das ergibt sich aus den Vorrichtungen, die im Gesetz vom 8. März 1921 über die Stimmscheine für das Volksbegehr (§ 6 Abs. 2) und über die Verteilung der Kosten (§ 11) enthalten sind.

* Gasthäuser sind — Gasthäuser. Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat die Be-

Sprachenprobe.

Sonntag, am 11. Juni d. J., vormittag 11 Uhr findet Sprachenprobe statt.
Alle feuerwehrpflichtigen Mannschaften (vom 25.-32. Lebensjahr) sind zum Einspielen verpflichtet. Sammelplatz Sprachenhaus.
Weida bei Riesa, am 7. Juni 1922.

Der Gemeindevorstand.

Stimmung, wonach die Verwendung von Fremdenfößen zu anderen Zwecken als denen des Betriebes, insbesondere zu Geschäft- und Bürozwecken, der Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörde bedarf, auf sämtliche Gemeinden ausgedehnt.

* Gröba. Heute vormittag in der 9. Stunde ist in Gröba für ein männlicher Leichtnamen am Elbauen angeschwommen und geborgen worden. Der Tote ist etwa 35-40 Jahre alt, 1.70 m groß, kräftig untersetzte Statur, hat hellblondes Haar, hinten kurz geschnitten, hellblonden kurzen Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarzen Schnürschuhen, schwarzer Hose mit weißen Streifen, dunkler Weste, dunklem Jackett. Strümpfe grauwollene Füße mit braunen Baumwollstrümpfen, weißem Leinen-Chemist, weißem Hemdkragen, blau und grau getretemen Söldenbinden, Hemdkragen grau mit schwarzen Streifen, Normalhemd und Normalunterhosen. Das weiße Taschentuch ist rot gezeichnet mit M. P.

Weiden. Wie das „Tageblatt“ berichtet, ist am 3. Juni das ein Jahr alte Kind einer an der Uferstraße wohnhaften Familie während einer kurzen Abwesenheit der Eltern von Ratten angefallen und vergiftet worden. Die Tiere, die durch Löcher in die Schlafzimmer, wo das Kind lag, eingedrungen waren, haben diesem Verlebungen an beiden Händen und am Kopfe beigebracht, so daß ärztliche Hilfe in Anbruch genommen werden mußte.

Löbnitz i. G. Zu den eigenartigen Sehenswürdigkeiten des Erzgebirges gehören die stillgelegten Schieferbrüche von Löbnitz i. G. Die hochaufragenden, blaugrünen, fast vegetationsfreien Berge erheben sich hart vor der Bahnlinie der alten früheren sächsischen Lehnsstadt Löbnitz, an der Bahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf. Vor 50 Jahren, bis in die achtziger Jahre hinein, herrschte in diesen Bergen regte Tätigkeit. Beschäftigte doch die damalige Sächsische Schiefer-Kompanie mit einem Aktienkapital von 400 000 Tafeln über 500 Arbeiter in diesen Brüchen. Infolge der rapiden Entwicklung des Eisenbahnbauens, welche einen raschen Güterzufluß auf große Entfernung ermöglichte, wurde ein schwerer Wettbewerb durch die Einfuhr bayerischen und rheinischen Schiefers herbeigeführt. Die Schiefer-Kompanie hielt daher 1882 ihren Betrieb ein. Die hohen Transportkosten der Reichseisenbahn ließen jetzt die Möglichkeit zu, den Abbau des sächsischen Schiefers mit Erfolg wieder aufzunehmen, wie es dieser Tage von Herrn Fabrikbesitzer Emil Müller in Löbnitz geschah ist, der den Abbau auf seinem Brüche wieder aufgenommen hat, um die jahrelang brachegelegten Bodenschäfte industriell auszunutzen.

Johanngeorgenstadt. Vom Ministerium des Innern ist das vom bietigen Stadtgemeinderat eingedachte Gesuch um Einführung der revidierten Städteordnung für Johanngeorgenstadt, das vom Bezirksausschuß besurworfen worden war, ab schließlich beobachtet worden.

Niederwürschnig. Bei einer heftigen Auseinanderziehung mit seinem Hauswirt, wobei es auch zu Tätschlichkeiten kam, wurde der Waldmüller Eduard Richter infolge der Aufrugung von einem Herzschlag getroffen.

Adorf i. V. Ein anscheinliches Vermächtnis fiel des Schulgemeinde Schönlinde dieser Tage zu. Ein kürzlich in Adorf im Alter von 78 Jahren verstorbenen Schönlinde nannte Christl Giebel stiftete seiner Heimatgemeinde 15 000 schweizerische Franken, das sind nach dem heutigen Wertatrade 880 000 Papiermark.

Plauen i. V. Gestern vormittag gegen 8½ Uhr starb ein von Weida nach Wehlener fahrender Güterzug in der Station Wehlener auf einen ihm entgegenkommenden Rangierzug, der voller Gaben auf. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden schwer beschädigt, sodass bedeutender Materialschaden angerichtet wurde. Personen sind nicht verunglückt. Der Verkehr wird auf dieser Strecke durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Döbeln i. V. Die langanhaltende Trockenheit nimmt im oberen Vogtland einen höchst bedrohlichen Charakter an. Seit 14 Tagen hat es nicht geregnet. Der Regen ist, kaum 15 Centimeter hoch, in die Nebenberge getrocknet; die Sommerarten, Hafer und Gerste, sind spärlich ausgegangen und zeigen auf den steinigen und abdüssigen Feldern bereits Haime. Klee und Gras kommen auf dem ausgedornten, zum Teil schon mit klaflenden Sprüngen versteinerten Erdboden nicht vorwärts. Um der herreibenden Butternot wenigstens einigermaßen zu begegnen, mußte bereits auf zahlreichen Wiesen mit dem Grashorn bewonnen, wie und da schon grünes Korn genutzt werden. Dabei herrscht eine geradezu afrikanische Temperaturvergleichung. Das Thermometer, welches am 1. Feiertage 26 Grad Wärme anzeigt, sank in der Nacht zum Feiertag Montag bei schwarzer Nordwinde auf 2 Grad Celsius, so daß dichte Pflanzen (Tomaten, Kürbis, Bohnen) teilweise erfroren, und auch die eben dem Boden entsprochenen Kartoffeln vom Frost beobachtigt worden sind.

Leipzig i. V. Der von der bietigen Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft wegen unsangreicher Juwelenkündel und von der Staatsanwaltschaft Mühlbach aus Vollredung ihm wegen Münzverbrechens zuerkannten mehrjährigen Gefängnisstrafe seit langem genügte Kaufmann Heinrich Leichmann ist am ersten Feiertag durch die Zugauer Gendarmerie in Kirchberg i. S. wo er sich unter dem Namen Wilke eingemietet hatte, festgenommen worden. Der festgenommene hat sich in den letzten zahlreichen Auswahlgemessen in Ufern, Goldwaren und Juwelen zu sezen gewusst. Selbst größere Firmen sind von ihm getäuscht

worben. Die erlangten Waren hat er dann unterschlagen und verdauert.

L e i s a g. Um Pfingstsonnabend unternahm der Leipziger Kaufmann Paul Schmidt mit seiner 38 jährigen Gattin nach deren Heimat Eisenach eine Motorradpartie, die leider ein trauriges Ende nehmen sollte. Kurz vor dem Hause des Schwagers in Eisenach wurde das Ehepaar von einem Automobil überholzt, dem in kurzer Entfernung ein zweites folgte. Man nimmt an, daß Frau Schmidt sich nach dem zweiten heranfahrenden Automobil umgedreht und dabei vom Hinterkopf des Motorrades herabgestoßen ist. Obwohl angeblich bei Reisefreisels Herr Schmidt die Fahrt schon verlangsamt hatte, schwang seine Gattin bei dem Absturz so hart auf die Straße aus, daß sie bewußtlos lag und alsbald verstarb.

P l e s s a. Dienstag nachmittag verließ ein fremder Storch einen Nester auf das biesige Storchennest, das auf einem hohen Mast in unmittelbarer Nähe der Kirche angebracht ist. In Abwesenheit der Storcheltern, die für ihre Nachkommen ruhen sollten, fiel der fremde Storch in das Nest ein, stieß zwei der jungen Störche und warf sie aus dem Nest. Glücklicherweise erhielten in diesem Augenblick einer der hier heimwirksamen Störche und es entwann sich nunmehr ein erbitterter Kampf mit dem frechen Eindringling hoch in den Lüften um das Nest. Die Störche beobachteten sich nach Kräften mit dem Schnabel, schließlich gelang es aber, das fremde Tier zu vertreiben und den dritten jungen Storch vor dem sicherem Tode zu bewahren.

T e p l i z. Einem Viehhändler in Teplice-Schönau wurden am 4. Juni von unbekannten Dieben mittels Nachschlüsseldiebstahl 141 000 Kronen in 5000-, 1000- und 500-Kronennoten sowie Schmucksachen im Gesamtwert von 100 000 Kronen, ferner eine schwarze Geldtasche aus Wachsleder mit über 4000 Mark und ca. 50 000 deutsch-österreichischen Kronen, sowie ein Metzgtopf, auf Emma-Stücke lautend, gestohlen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Juni 1922.

Aus Oberschlesien.

Katowice. Der Oberbürgermeister sowie die deutschen politischen Parteien und Gewerkschaften ersassen Aufrufe, in denen die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. **K**atowice. Der geistige Bericht der Münferkommunion, die sich aus deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertretern zusammensetzt, bringt teilweise beruhigende Mitteilungen. In dem Bericht steht heißt es u. a.: In den Werken und Arbeitsstätten hat der Terror ausgehört. Das Eingreifen der Gewerkschaften hat einige Ruhe und geordnete Zustände gebracht. Leider ist die Flüchtlingskommunion jedoch machtlos gegen den immer noch auslösenden Wohnungs- und Straftenterror. Aus Gleiwitz wird gemeldet, daß auch auf den Straßen völlige Sicherheit besteht; Unruhen, die vielleicht in der Nacht noch hier und wieder vorkommen, werden durch energetisches Durchstreifen der Polizei und der Volkswehr unterbunden. In Rybnik ist alles ruhig. Aus Biel wird nichts berichtet. In anderen Orten Oberösterreichs wie Lauterbach und Katowitz scheint Ruhe eingetreten zu sein. Die ausgesandten Kommissionen haben in Antoniabüttel, Lippe und Heinkelstadt sowie in anderen Teilen des deutsch bleibenden Österreichs Frieden gefestigt. Besonders bemerkenswert ist die Arbeit der Vertreter in den Werken, die sich sehr ehrgeizig bemerkbar macht. Viele Ansprechungen in den Werken und den Industriekreisen werden durch die Arbeiterräte verhindert.

Festgenommener Eisenbahnräuber.

Heitkrodt. Hier ist ein landstreicher Arbeiter Hans Böhme unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an dem Görlitzer Eisenbahnmorde festgenommen worden. Im Laufe des Kreuzverhörs gestand er, bei Begehung der Tat Schüsse gestanden, den Mord aber nicht ausgeführt zu haben.

Die Konferenz der Völkerbundsliga abgebrochen.

Prag. Die Prager Konferenz der Völkerbundsligen ist am Mittwoch abend 7/8 Uhr infolge des Fernbleibens der Tschechoslowaken, Jugoslawen, Polens und Griechenlands wegen der Meinungsverschiedenheiten in der Minderheitsfrage ausseinerhand gegangen.

Prag. In der gestrigen Sitzung der Generalversammlung der internationalen Union der Völkerbundsligen wurde zunächst das Ausnahmegesuch Österreichs in das laufende Sinne erledigt. Darauf wurden die Berichte der Entwicklungskommission, der juristischen Kommission, der Propagandakommission und der Kommission für Tagessagen einstimmig angenommen. Ein Antrag der Kommission für Tagessagen, der sich für die schulische Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ausspricht, wurde einstimmig angenommen. Graf Bernstorff dankte für diesen Beschluss und erklärte, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde die Wiedervereinigung der Völker beschleunigen und fördern. Senator Dr. Brabec verlas zwei Erklärungen im Namen der slowakischen, russischen, polnischen, rumänischen und tschechoslowakischen Delegation. In der ersten Erklärung wird sehr energisch gegen das gestrige Vorgehen in betreff des Antrages Lafontaine-Graf Bernstorff protestiert. Es liegt, heißt es in dieser Erklärung, zwei formale Anträge vor, die nach jedem parlamentarischen Brauch vor dem meritatorischen Antrage Lafontaine-Bernstorff zur Abstimmung gebracht werden müssten. Die auf diese ungeheure Art durchgeföhrte Abstimmung hat ein gewisses Mißverständnis hervorgerufen, wie z. B. bei den russischen und den schweizerischen Delegationen, die später

erklärt, sie hätten abgestimmt, ohne zu wissen, daß es sich um die Annahme der Resolution hande. Die Erklärung verlangt, daß der geistige Vorgang durch Annahme des Antrages Lafontaine-Braebec fortgesetzt werde. Unter dieser Bedingung würden die Delegationen an den Konferenzarbeiten wieder teilnehmen. In der zweiten Erklärung wird mitgeteilt, daß die genannten Delegationen ihre Abstimmung zu den im Bericht Lafontaine enthaltenen Resolutionen ablehnen, da sie einen Angriff auf die souveränen Rechte ihrer Staaten bedeuten. Nach Verlesen seiner Erklärungen verließ Brabec den Sitzungssaal. Präsident Mussolini gab zu, daß gegen den einzigen Delegationsvorschlag eine technische Übereinkunft vorlag. Bevor die zweite Erklärung stattfand, erklärte Mussolini, er stimme vollkommen mit der Forderung überein, daß dem Hauptsekretariat der Union der Völkerbundsligen das notwendige Beweismaterial zur Korrektur des Berichts über die Lage der Minderheiten gesandt werde. Mussolini schloß mit Worten des Dankes an die tschechoslowakische Republik und ihren Präsidenten, worauf er das Präsidium und den Sitzungssaal verließ. Paul Appell (Frankreich) übernahm das Präsidium und teilte mit, die neuangestrichene Kommission, die am Vormittag ernannt worden ist, um mit den die Konferenz verlassenen Delegierten zu verbünden, solle ihnen vorschlagen, den Zwischenfall dadurch beizulegen, daß ihre Proteste dem Konferenzprotokoll eingerichtet und dem Präsidenten des Völkerbundsrats übergeben werden. Die Versammlung beschloß hierauf, den Protest des Senators Brabec dem Konferenzprotokoll anzufügen. Darauf wurde die Konferenz geschlossen.

Neuer Kronensturz in Wien.

Wi en. Am der Mittwochbörse machte die Entwertung der österreichischen Krone weitere geradezu katastrophale Fortschritte. Die freuden Ruhmungsmittel wurden von Industrie und Handel an Deckungsfäden in flürmischer Weise begehrt und schnitten, da die Großbanken die Aussage von fremden Valuten zeitweise ganz verwiesen und diese nur in größeren Mengen vorlagen, an noch nicht dagewesener Höhe empor. Es herrschte in vieleren Börsenmännischen Kreisen und im großen Publikum eine äußerst deprimierte Stimmung, da sich die Ansicht immer mehr verbreitete, daß die Aussichten auf eine Kredithilfe auch heute noch nicht günstiger geworden sind.

Die Hungernot in Mühlviertel.

Genf. Der tschechoslowakische Delegierte Brabec, der Vertreter Tschechiens in Tschekoböhmen, hat dem internationalen Hilfskomitee für die Hunaerden in Mühlviertel mitgeteilt, die Lage sei äußerst kritisch. 85 Prozent der 130000 Seelen betragenden Bevölkerung littet Hunger. Die Feste von Kannibalsmus häufen sich. Der Fleckviehpreis greift schnell um sich; auch die Cholerafälle würden zahlreicher. Der medizinische Vertreter Tschechiens im Comité international Tschekoböhmen ist ebenfalls an Fleckviehbus erkrankt. Brabec sei im Hungergebiet vereinsamt; er erfuhr dringend eine sofortige Entsendung einer neuen Hilfsmission.

Dörfelbundsausschuß für soziale Zusammenarbeit. **G**enf. Wie das Völkerbundsekretariat mittelt, haben die fürstlich vom Völkerbundsrat ernannten Mitglieder des Ausschusses für soziale Zusammenarbeit, darunter auch Professor Einstein, die Einladungen angenommen. Die erste Zusammenkunft wird voraussichtlich am 1. August in Genf veranstaltet.

Zur Entscheidung der Reparationskommission.

Paris. Die Auseinandersetzung in der Reparationskommission soll sehr stürmisch gewesen sein. In den Ausschüssen der Blätter wird die Tatsache unterstrichen, daß Frankreich diesmal auch von Belgien im Stück gelassen werden ist und daß dieses sich durch sein Votum prinzipiell bereit erklärt hat, in eine Herauslösung seines Guthabens gegenüber Deutschland einzutreten.

Paris. Die Vorberichtspresse berichtet den gestrigen Besluß der Reparationskommission über die Machtausübung des internationalen Unleihe-Ausschusses zum Teil unter ausdrücklicher Betonung des oppositionellen Standpunktes Frankreichs, der bei der Abstimmung ausgedrückt worden sei. Das "Echo de Paris" sagt: Was werden jetzt die Bankiers tun? Sie haben jetzt gestellt; jedoch ist es nicht sicher, daß sie weiter liegen werden. Der "Matin" ist der Ansicht, Frankreich könne unter den augenblicklichen Bedingungen nur seine Stellung bewahren und die Vorschläge abwarten, die ihm gemacht würden. Der "Petit Parisien" hofft, daß der internationale Ausschuß nicht die Flinte ins Korn wirkt; denn die Verhölung einer großen Unleihe würde um so bedauerlicher sein, als die Meinung hierfür in einigen Monaten weniger günstig sein würde.

Außerdem würde durch das Aufgeben des Unleihegeboten die deutsche Antwort vom 31. Mai hinfällig werden; denn Deutschland habe eine höhere Unleihe zu der von ihm geforderten Ordnung seiner Finanzen verlangt. Heute rütteln man, die große Frage vom 31. Mai wieder aufzuwerfen, ohne die Sanktionsdrohungen zu vergessen. Deshalb würde sich der Konkurrenz ein Verdienst erwerben, wenn er trotz der Meinungsverschiedenheiten den Plan für eine Mobilisierung der deutschen Schulden vorlegte. Die "Gazette Nouvelle" sagt, die Wohl liege ähnlich einer Verwirrungspolitik und einer Politik, die sich fortgesetzt auf dem Protest gegen Deutschland aufbaut. Der leitgekennzeichnete Weg, der im Namen des Nationalismus gewählt worden sei, verhindert nach der Ansicht des Blattes direkt gegen die Interessen Frankreichs.

Die Haltung der Wallstreet.

New York. An der Mittwoch-Wormittagbörse stieg das englische Pfund auf 4,50 Dollar. Der normale Kurs ist 4,80. Man erklärt in Kreisen der Wallstreet, daß zu

dieser Kurzaufholung die Werte gestiegen, die von einem günstigen Abschreiten der Konferenzversammlung zu bedroht wußten, jedoch eine ähnliche Wirkung bei Reparationsklausen überzeugt, daß es zwischen Frankreich und England zu keinen Wiederkommen wird. Schließlich hat die englische Sicherstellung der Glanzzahlung an Amerika für den kommenden Herbst gewirkt.

Vom Bohnenklaedchen.

Die Zeit des Bohnenklaedchens ist wohl nach der Knall der meisten Gemüsearten-Besserer vorüber, bis diese Witterung zu deren Geschäft kommt. Und doch möchten wir das Gegenteil behaupten. Wir redeten nämlich in den letzten zwei Jahren noch im Juli und August Bohnen, hatten das Glück, einen guten Herbst zu bekommen und infolge dessen waren es die tschechoslowakische Republik und ihren Präsidenten, worauf er das Präsidium und den Sitzungssaal verließ. Paul Appell (Frankreich) übernahm das Präsidium und teilte mit, die neuangestrichene Kommission, die am Vormittag ernannt worden ist, um mit den die Konferenz verlassenen Delegierten zu verbünden, solle ihnen vorschlagen, den Zwischenfall dadurch beizulegen, daß ihre Proteste dem Konferenzprotokoll eingerichtet und dem Präsidenten des Völkerbundsrats übergeben werden. Die Versammlung beschloß hierauf, den Protest des Senators Brabec dem Konferenzprotokoll anzufügen. Darauf wurde die Konferenz geschlossen.

Sport.

Schaffell. W. I. B. legte Spiele: W. I. B. 1. hatte am 21. 5. 1922 den Internationalen Sportverein Mittweida 1. als Gast. Das Spiel endete mit 3:0 für W. I. B. Am 28. 5. 1922 fand das Rückspiel in Mittweida statt. Der Internationale Sportverein Mittweida muhte sich mit 5:1 als Sieger deklariert. Am 2. Feierstag hatte W. I. B. 1. Korb, den Freiburger Fußballclub Germania 1. als Gast, der mit einer Niederlage von 7:0 das Feld verlassen musste. W. I. B. 2. wurde vom Ballspielclub Gardelegen 1. gegen 1. Feierstag nach dort verpflichtet, um ein Kronenmeisterspiel gegen 1. Gardelegen 2. auszutragen. Das Spiel endete mit 2:1 für W. I. B. 1. K. 1. Knab. — Mühlberg 1. Knab. 1:1. **S**portverein Röderau 1. — Sportvereinigung 1. Halle. Am 2. Feierstag standen sich obige Vereine im Freundschaftsspiel gegenüber. In der 18. Minute geht Halle in Führung, kurz darauf gleicht Röderau aus und mit 2:1 für Röderau geht es in die Pause. Beim Schluß trennen man sich mit 4:4.

Schlachtviehpresse

auf dem Viehhof zu Dresden, Mittwoch, am 7. Juni 1922.

Preise für 30 kg in Markt.

Übergabezeit und Bezeichnung	zuletzt	gegenwärtig
I. Rinder: A. Kühe (Küstertrieb 57 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	2200-2400	5825-6150
2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	2800-3000	5400-5750
3. Mäßig genährt junge — gut genährt ältere	2200-2600	4700-5400
4. Gering genährt jenseits älter	1600-1800	4000-4500
B. Kalbe (Küstertrieb 984 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	2000-2200	5175-5500
2. Vollfleischige jüngere	2600-2800	4725-5075
3. Mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere	2200-2400	4250-4600
4. Gering genährt	1700-1900	3800-4200
C. Kalbs- und Rüde (Küstertrieb 208 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	2200-2500	5825-6300
2. Junge ausgemästete Rüde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2000-2100	5500-5825
3. Ältere ausgemästete Rüde und Kalb	2200-2600	4900-5500
4. Gut genährt Rüde und mäßig genährt Kalben	1800-2000	4500-4900
5. Mäßig und gering genährt Rüde und Kalb	1200-1600	3550-4100
D. Rinder (Küstertrieb 702 Stück):		
1. Gering genährt Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu 1 Jahr	—	—
II. Rinder (Küstertrieb 702 Stück):		
1. Doppellender		
2. Soie Maf- und Saugkalber	2200-2400	5175-5475
3. Mutter Maf- und Saugkalber	2000-2100	4550-5150
4. Geringer Rinder	2200-2500	4550-4850
III. Schafe (Küstertrieb 125 Stück):		
1. Wollstämmer und jüngere Wollstämmer	2300-2400	4600-4800
2. Wollstämmer, ausgemästete Rüde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
3. Ältere ausgemästete Rüde und gute entwölzte Jüngere Rüde und Kalben	2200-2600	4900-5500
4. Gut genährt Rüde und mäßig genährt Kalben	1800-2000	4500-4900
5. Mäßig und gering genährt Rüde und Kalben	1200-1600	3550-4100
IV. Schweine (Küstertrieb 1697 Stück):		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	4100-4200	5825-5500
2. Fettige	4200-4300	5825-5500
3. Fleischige	3600-3900	4900-5200
4. Fettig entwölkt	3200-3400	4575-4800
5. Sauen und über	3200-4000	4000-5000

Abnahmepreise über Rötz. Geschäftsgang: Alles gut.

Kunst und Wissenschaft.

Literarische Melodien in Frankreich. Solas Romane bieten in der französischen Literatur, wie die "Deutsche Verleger-Zeitung" einer französischen Zusammenstellung entnimmt, lange Zeit den Melodien, und jedoch von den berühmten Dramen Rostands weit übertrifft werden. Cirano de Bergerac hat das 528. Tausend, der Wiglon 408. Tausend erreicht, während Solas "Zusammenbruch" nur 380. "Die Gräbe" 247, "Der Totenschädel" 194 und "Rana" 180 Tausend erzielte. Auch französische Gedächtnissammlungen haben große Anzahl zu verzeichnen. Baudelaire's "Fleurs du Mal", Verlaines "Poésie des poètes", Verredes "Tropées" sind sämtlich bei 100 000 angelegt. Von Romanen lebender Schriftsteller sind über das dritte Hunderttausend hinaus gekommen: "Die rote Blume" von Anatole France (320 000), "Die Untauglichen" von Pierre Dax (280 000), "Das Geuer" von Barbisse (280 000) und "Maria Chappelaine" von Demon (340 000). Barbisse's "Hölle" ist erst durch "Geuer" mit in den Gesang hineingezogen worden und nur auch schon bei 280 000 angelegt. Der Elias-Roman "Des Oberländer" von René Bazin erreichte 276 000. "La terre qui meurt" 156 000, Bourbons "Heimatroman" "La peur du brouillard" 158 000 und "La neige sur les pas" 168 000. Auslagen über 100 000 erzielten auch Octave Mirbeau mit seinem "Journal d'une femme de chambre" und von den jüngeren Schriftstellerinnen Renée Bonnet mit "L'Atlantide", Roland Dorgelès mit "Les yeux de bois" und Renée Benjamin mit "Gaspar".

Werther und Lotte.
Ein Besuch im Weißlaer Lottehaus.

Berühmtheit.

Tonkrönungssünd. Wie der „Sofalausländer“ meint, ist der Maler Donat und Münzen beim Bekleben der Jagdhäfe abgedreht.

20 Jahre eingeschlossen wegen eines Todesfalls. Um seine Tochter vor den Schlechtkeiten und Verlusten der Welt zu bewahren, hat ein dänischer Vater sie 20 Jahre lang vollkommen eingeschlossen gehalten. Der Fall ist jetzt bekannt geworden und rast in den dänischen Blättern lebhafte Erörterungen hervor. In dem Dorte Enders in der Provinz Falster war vor wenigen Jahren die 22jährige Tochter des Bauern Anders Janzen, ein lustiges, beschleunigtes Mädchen, einmal gegen den Willen ihres Vaters zum Tanz gegangen. Publick erachtet die jetzt im Tanssal, als sie von ihrem Vater fort und brachte sie nach Hause. Dort schloss er sie in ihrem Zimmer ein, und bis in alle die Jahre hindurch darin geblieben; nur ganz selten einmal durfte sie auf einsamen Wegen in Begleitung ihres Vaters einen Spaziergang machen. Das Mädchen durfte mit niemandem sprechen und niemand schreiben. Vor kurzem kam eine Frau mit ihr in Berührung, die sie zur Flucht veranlassen wollte, aber sie erklärte, dem Willen ihres Vaters gehorchen bleiben zu wollen. Jetzt bemühen sich verschiedene Personen darum, das nunmehr 42jährige Mädchen aus seiner langen Haft zu erlösen.

„Der Prinz von Oldenburg.“ In Wien wurde ein Mann verhaftet, dessen märchenhaften Erzählungen eine Erforschung seines Vorlebens bisher unmöglich machten. Der Mann, der überaus vornehm aussieht, wohnte in Wien in einem der vornehmsten Ringstraßenhotels und hatte sich hier als Paul Rosette aus Sein gemeldet. Nun hatte die Behörde erfahren, daß sich dieser junge Mann auch als „Prinz von Oldenburg“ ausgab und mit der Fürstenkrone gezeichnete Güten trug. Bei der Vernehmung gab er an, der Sohn des Generals-Universitätsprofessors Rosette zu sein. Als kleiner Junge sei er dann von dem damals regierenden Prinzen von Oldenburg adoptiert und mit einem Staatsstipendium zum Erbprinzen bestellt. Er erinnerte sich seiner verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Joachim von Sachsen. Zur Bekräftigung seiner Angaben wies er das Bild einer englischen Zeitung vor, in der eine Gruppe von Mitgliedern der deutschen Kaiserfamilie abgebildet war, in dessen Mitte

es mit dem Kronprinzen stand. Der Prinz stellte er dann eine größere Goldschmied unterstehen. Um Verfolgungen der Polizei zu entgehen, war er nach dem Haag übergesiedelt, wo er einen ihm von einer Dame ausgetragenen Schmuck im Werte von 10.000 holländischen Gulden herzlich verkauft. Es gelang ihm aber die Einstellung des Verkäufers und die Redung des Schadens durch einen holländischen Großindustriellen. Während seines Wiener Aufenthaltes hat sich dieser angebliche Prinz in der Gesellschaft eines Engländer bewegt, von dem er 17 wertvolle Saphire zum Verkauf übernommen hatte. Man nimmt an, daß es sich um einen Schwindler handelt, der die Steine unterstellt und damit flüchten wollte. Die Untersuchung ist eingestellt.

Der Bankrott eines Schwindlers. Wegen betrügerischen Bankrotts hatte sich der Verlagsbuchhändler Friederich Otto Börner aus Leipzig vor dem Schwurgericht verantworten lassen. Börner eröffnete vor dem Amtsgericht in Leipzig eine Verlagsbuchhandlung, in der er Landkarten und Globen vertrieb. Während des Krieges ging das Geschäft mehr und mehr zurück. Er übernahm dann den Vertrieb „populär medizinischer Bücher“: „Unter vier Augen“ und „Unter Unors Küissen“. Wegen ihres unstillbaren Inhalts wurden beide Bücher beschlagnahmt. Börner, der an ein luxuriöses Leben gewöhnt war, suchte nun auf andere Art über Wasser zu halten. Er nahm große Darlehen auf und versprach jedesmal sein gesamtes Geschäftsinventar, trotzdem das schon lange nicht mehr sein Inventur war. Auf diese Art gelang es ihm, Beträge in Höhe von ½ Millionen Mark zu erzielen. Mit dem Geld lebte er auf großem Fuße. Er verlebte in nur ersten Weinlokalen, richtete sein Kontor in der elegantesten Art ein, machte große Kleider und fröhnte vor seinen Leibensgenossen für Luxusleidenschaften usw. So kaufte er unter anderem einen Ledertascher für 8000 Mark und verkaufte ihn auf einer Reise nach vier Tagen für 2000 Mark. Er hatte eine große Sammlung von eleganten Briefköpfen, Portemonnaies usw., die er nach wenigen Tagen wieder weit unter dem Wert verkaufte oder an Freunde und Bekannte verschenkte. Weiterhin richtete er in seiner Wohnung ein Atelier für Filmnahmen ein. Aus der Sache ist dann aber nichts geworden, da der Konkurs eintrat. Hierbei sollte es sich nun heraus, daß Börner seit Jahren keine Bücher mehr geführt hatte. Um seine Gläubiger zu täuschen, fertigte er eine Phantasiobilanz an. Konkursmasse war überhaupt nicht vorhanden. Der Konkursverwalter mußte erst durch erneute Prüfung

feststellen, daß der tatsächliche Wert der gesammelten Bücher „Unter vier Augen“ neue Waffen schaffen. Es ist zu erwarten, daß die Gläubiger im sogenannten Hause mit 20 bis 25 Prozent abgefunden werden können. Börner wurde unter Einbeziehung einer wegen Betrugs erlittenen Strafe zu 3 Jahren 6 Monaten Buchhaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Anhäufeln

ist bei den meisten Pflanzen im Garten und im Hause noch üblich. So müssen besonders alte Feld- und Gartenzweige, die einen höheren Nutzen haben und die an den Stieln stehen, wo die Samen und Knospen gelegen werden, wie Erdbeeren, Bohnen, Karotten, angehäuft werden. Beim Anhäufeln wird die Erde, sobald die Triebe ungestört 10 Zentimeter frei über der Bodenschicht stehen, bis an die ersten Blätter aus der Erde herausgezogen. Diesem mit Erde umhüllten Tell, dem Wurzelhalm, ist es nun möglich, Wurzeln zu bilden, wodurch die Pflanze in die Lage versetzt wird, mehr Nährstoffe aufzunehmen zu können. Dadurch erhält die Pflanze sowohl oberirdisch wie unterirdisch eine bedeutend fruchtigere Ausbildung. Darum sollten auch alle Gemüsepflanzen, die vom Saatbett zu ihrer weiteren Ausbildung verpflanzt werden müssen, an die ersten Blätter, die sogenannten Keimblätter, in die Erde kommen. Es ist jedoch falsch, sie beim Verpflanzen nur so liegen zu lassen, wie sie auf dem Saatbett gefunden hatten. Während wir auf dem Felde und im schwachen Boden nur mit dem Pflanzensatz pflanzen, sehen wir auf leichtem Gartenboden nur mit dem Sämling. Der Sämling besteht darin, daß die Wurzeln dann eine unveränderliche Lage erhalten und durch Quetschungen nicht beschädigt werden. Beim Setzen mit dem Holz werden vielfach die Wurzeln auf einen Mittel angesammelt gedrückt und es dauert dann längere Zeit, bis ihnen die geeignete Lage gestattet, in das umgebende Erdreich einzudringen, was auch durch die glatten und festen Wände der Grube erschwert wird.

Warten Sie nicht, bis Ihr Kind krank wird und Sie sich sagen müssen: „Hätte ich doch meinen kleinen Kleinkindern mit Nestle's Kindermilch genährt.“ Illustrirte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Nestle“-Gesellschaft m. b. H. Berlin B 57.

Gärtner-Wünsche Rödau
vert. Abhandl. ges. Belohn.
bei Böhni, Hauptstr. 40.

Brosche

von Borberg bis Gröba verloren. Da Abenteuer, gute Belohnung ausreichlich. Hauptsache im Loh. Niela. Bulindeschutz (Klapput) u. Stummel in der Nacht v. 6.7. Juni verloren. Geg. gute Belohnung abhängen im Pelzhause Margenberger. Hauptstraße.

Zimmer

in d. Nähe d. Bergbrauerei, mögl. m. Klingt, sucht fröhlicher Herr. Angeb. erh. Wobbecker Straße 85, 1. r.

Möbl. Zimmer

per sofort oder 1.7. von jn. Pantbeamten gefucht. Angebote unt. R. M. 8992 an das Tageblatt Niela.

Bestes Fräulein sucht per 15. Juni

möbliertes Zimmer in Gröba oder Niela. Gröba bevorzugt. Gef. off. unt. 0. M. 8988 an das Tageblatt Niela.

Bohngwastalch.

Suche eine 3-4-Zimmerwohnung in Dresden ges. eine 3-Zimmer-Wohnung in Niela an tauschen. Angebote an Bemontowitz, Dresden, Reichsstadt.

Geld gibt sofort

dürfen Riede Berlin N 29, Fechnerstr. 3.

Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Biedermeierzeit von Anna Wothe. Amerikanisches Copyright 1918 by Anna Wothe-Mahn, Leipzig.

8. Fortsetzung.

„Daran will ich immer denken,“ beteuerte Dorfchen, die kleine Hand stellte auf die junge Brücke geprägt. „Die goldene Brücke reicht weit über das Meer, nicht wahr. Eberhard, bist du in den Himmel hinein.“

„Bis in den Himmel hinein,“ wiederholte Eberhard bestürzt.

Wieder wollte sich Dorfchen, der jetzt schwere Tränen über die Wangen flossen, in seine Arme werfen, da machte ein lauter Ruf Riekes: „Na, nu is et aber jenug,“ diesem Abschied, der ein paar junge Menschenherzen fast zerbrechen wollte, ein jähes Ende.

Mit fröhlichem Hand grüßte sie Dorfchen dem Hause zu und ihre Mutter, und doch so beruhigende Stimme kläng zurück zu dem verlorenen Fräulein, der unter dem Blätterdach der Weihrauchbäume stand und der weinenden Kinderstimme lauschte, die ihm ein letztes Gedewohl durch den Garten zufiel.

Nun war es ganz still geworden. Nur die Nachtigall im Eichbaum sang und die wunde Seele Eberhards schluchzte mit den kleinen Vogelechtern um die Wette.

Nun war auch das Leide und Schmerle überstanden, der Abschied von Dorfchen.

Das Leben lag vor ihm in schimmernder Weite, das er, der arme Bursche, mestern sollte, um den Goldschmied zu können, der hier in dem dunklen Hause, allen verborgen, ruhte. Er fühlte Menschenstärke in sich und doch zitterte seine Brust in heimlichem Wed.

Durch den fröhligdurstigen Garten strich es wie ein Traum. Leise und hold auf Silberwellen kam die Nacht und unter dem leichtfriesenden Blütenzweig schwirrten hochhoben Hauptes ein Fräulein, der auszog, zu kämpfen und zu ringen, um ein armes, kleines, geknicktes Mädchen, das sich da oben in dem Weihrauchdach mit dem braunen Gedächtnis unter Riekes sanfter, streichelnder Hand in den Schlaf geweckt.

Die Apothekerin „Zum Schwan“ lag still im Mondenschein, ernst und feierlich, wie es sich für ein solches und wichtiges Raum gehörte.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten danken wir Ihnen sofort gelöst. Niela-Gröba. Wiederaufbau 2, 1.

Suche für meine Schwester nach Gräbenburg ein Mädchen, welches älter die Schule verlassen hat, bei guter Bedienung und kost, zu leichter landwirtschaftlicher Arbeit. Röderes auerl. bei Germ. Müller, Bahnhof.

Röderau, 8. 6. 1922.

Emmy Kühn, Johannes Kunze.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke danken zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.

Röderau, 8. Juni 1922.

Johannes Schmidt und Frau

Wir suchen für die Abteilungen
Damen-Konfektion
Schuhwaren

Wäsche, Strumpfwaren

fleißige, brauchbare

Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt. Ferner einen

jüngeren Decorateur.

Antritt sofort oder später.

Rauhhaus Schoden, Meißen.

Junges Mädchen oder Frau

für Weißstickerin gefüllt.

zu erfr. im Tageblatt Niela

Fleißiges
ehrlich. Mädchen

für Weißstickerin gefüllt.

Röderau.

Suche französisches Gehilfe sofort oder 1. Juli einen

Wirtschaftsgehilfen nicht unter 17 Jahren, auf

kleineres Gut d. Familienan- schluß. Niela, Bernhard, Gutsb. Mergendorf Niela

Jüngerer Kleidergeselle sofort ob. spät. gefüllt.

Fr. Haupt, Fleischermeister, Oelsch. Holzstraße 38.

Wirtschaftsgehilfe nicht jung-

arbeit. Niela. Vertrags- posten bevor. Ant. off. ob.

später. W. off. u. Q. M. 8991 an das Tageblatt Niela.

Kaufe Gasthaus

ob. Grundstück m. Geschäft.

Etwas Land oder Garten erwünscht. Off. mit Preisangebot unter T. M. 8994 an das Tageblatt Niela.

Junge Verkäuferin zu verl. Gröba, Oelsch. Str. 23.

Gänsen in verschied.

Alter sind eingetroffen und gibt preiswert ab.

Holmann, Dorfstr. 14.

7 Stück junge Gegebücher zuverl. Altenkirch. 18. Geb. C.

Hochtragd. Käufe 3 Jahre alt zu verlauen

Röderau Nr. 1.

Die Zeitungs-Anzeige

Übertritt

an Schnelligkeit alle

übrigen Zeitungsarten

Dortchen schlüpfte lächelnd den Kopf.

„Das würde Ihnen wenig Freude machen, Herr von Dewitz. Ich will auf den Markt nach dem Löbholzplatz,

eine Gans kaufen.“

„Bejorgen Sie das immer selbst?“

„Nein, meistens tut das Vieh, unsere Mogg,“ gab

Dorfchen unzufrieden zurück, denn sie hatte das Gefühl, als ob der vornehme Herr von Dewitz das Gänsekaufen für sie nicht als recht passend erachtete.

„Sie sind grausam, Fräulein Dorfchen.“

„Natürlich sagt man denn eigentlich Gleichgültige Ede.“ fragte Dorfchen, um ihren Begleiter von sich abzuhalten.

Dewitz lachte, was ihm gut stand.

„Weil auf der einen Seite „Teu und Müglisch“ ihre Parfümeriegeschäfte haben, wo alles Pomade ist, und auf der anderen Seite der Schlächter Rauhauet wohnt, dem natürlich alles Vieh ist. Die dritte Ede zeigt das Kleidergeschäft von Lohsdorfer, wo alles Jäcke wie Hölle sein soll. Gleichgültiger kann doch wohl keine Ede nicht dromschauen.“

Dorfchen wurde rot. Ernst von Dewitz hatte ihr mit einem heißen Blick die Augen geöffnet.

„Ich muß hier über den Damm,“ meinte sie schüchtern.

„Natürlich geleite ich Sie. Ich finde es sehr interessant, über den Markt zu gehen.“

Dorfchen sah ihren Begleiter zweifelnd an. Er war

gewiß noch nie auf dem Markt inmitten all der Löder- und Hissendörfer gewesen.

Der Löbholzplatz war damals noch nicht gepflastert, und da es gegangen hatte, parkte man öfterslich im Markt.

Ernst von Dewitz sah auch etwas bedenklich auf seine elegante Jacke und bestimmt an seinem hellen Hemdleib hinunter, aber voll Heldenmut stützte er sich mit Dorothea Bauer in das Marktgewühl.

Das erste, was Dorfchen unternahm, war das Einkaufen einer sogenannten Siebenstau. Sie wurden bald handelsmäßig. Für zwei gute Groschen wollte die Frau ihre Einkäufe nach Hause tragen.

„Hier, scheue Birnen, junge Frau,“ schrie es hinter Dorfchen her. „Kochen Sie Lohsdorfer Keppe, drei Tage kann die junge Ede.“

Steinholz und Therazzo

besser, dauerhaftester und billiger Fußboden für Küche, Korridor, ferner Büro- u. Verkaufsräume.

Muster zur Verfügung.

Büller, Rüdrik.

Gerner Stühle, eingefroren u. verl. ab Bandos.

Mauersteine (Kalksandsteine)

Firstziegel

Dachpäne

Kammerlichtspiele

Hauptstraße

Nur noch heute „Caro Ma“ 2. Teil sowie „Wunde Herzen“. Ab morgen Freitag bis Montag der mit großer Spannung erwartete 2. Teil des großen Feitfilms: „Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels“.

2. Teil (Schluß): „Durch Schißbruch zum Strand“. Sittenstudie in 6 Akten.

Daraus ein reichhaltiges Beiprogramm.

Trio-Künstlerkonzert.

Anfang 7 und 9 Uhr.

Sonntag ab 2 Uhr große Jugendvorstellung.

„Die Todeskarawane“

großer amerikanischer Wildwest-Film in

8 fabelhaften Akten.

Um recht regen Besuch bittet der Besitzer.

Vereinsnachrichten

Verein für Leibesübungen Riesa e. V. Freitag, 9. 6., 8 Uhr wichtige Spielerveranstaltung im „Goldenen Löwen“. 9 Uhr Vorstandssitzung. Escheinen sämtl. Vorstandsmittel ist Wicht. Gesangsverein Riesa und Umg. Morgen Freitag Versammlung bei Höfner. Freie Vereinsausgabe eben, 103er. Riesa. Sonnabend, 10. 6., abends 7, 9 Uhr Versammlung im „Gold. Löwen“. Wicht. T.O. Erst. aller erm. Spielervereinigung Riesa-Gröba e. V. Freitag abend 1/8 Uhr Hauptvers. Neuwahlen. Alle erscheinen!

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Vollwohl“ in Riesa, e. G. m. b. H.

Kartoffelversorgung für den Herbst holt.

Unsere Zentralinstanzen haben beschlossen, den Kartoffelkauf schon jetzt zu organisieren. Dafür werden alle diesigenen Mitglieder, welche Kartoffeln durch uns beziehen wollen, aufgefordert, schon jetzt das nötige Quantum anzumelden. Da der Kartoffelpreis im Herbst ein ziemlich hoher sein dürfte, werden wir für unsere Mitglieder Kartoffel-Sparkonten einrichten. Das Anmelden des Bedarfs, sowie das Gängen von Spareinlagen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Der Vorstand.



Riesaer Sportverein e. V.

Zu dem am 11. Juni im Saale des Wettiner Hof stattfindenden

Vereinsvergnügen

werden die werten Mitglieder nebst nächsten Angehörigen hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Gäste haben keinen Eingang. Einlaßkarten werden Freitag abend in der Spielerzusammenkunft und bei Rödiger, Felgenhauerstraße 7, ausgetragen. Anfang 5 Uhr.

Der Festanschluß im St. G. V.

Regler-Verband Riesa u. Umg. Große Geld-Preisregeln

im Bürgergarten Riesa.

Preise:

500 M., 400 M. usw.

Toptepprämiens.

Punktgelder von

18 Holz an.

Gelobt wird am

9., 10., 11., 16., 17.,

18., 23., 24. und

25. Juni.

Wochent. Anf. 5 Uhr.

Sonntags 7, 11 Uhr.

Die Regelbrüder

sind dazu eingeladen.

Der Gesamtvorst.

St. Schleiferverkauf v. Freitag an

Oskar Stein, Rohrläder.

— Telefon 268. —

Morgen Freitag und Sonnabend von früh 10 Uhr an

Verkauf v. p. Fleisch u. Wurst.

Albert Wehlhorst, Verbeschlägerei

Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 685.

Ihre Vermählung beeilen sich anzuzeigen

Kantor Walter Jacob und Frau

Hilde geb. Loose

Berbisdorf/Boritz, am 8. Juni 1922.

Max Schöne, Gertrud Schöne

geb. Richter

— Vermählte —

Neundorf (Amtsh. Löbau)

8. Juni 1922.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Deutscher unübertragbar leichter Tag: „Stern des Lebens“.

Freitag die Montags Fortsetzung des amerikanischen Sensationsfilms

Der glühende Kristall vor den Toren der Hölle 4. Teil: —

Der Kulturfilm Ums Nordkap ins Weiße Meer

Mit deutschen Minenfuchsen zur Murman-Hütte. Dieses Filmwerk

führt uns Naturarbeiten vor Augen, die bisher nur wenige bewundern

konnten. — Vorführungen: 7 und 9 Uhr.

Ums Nordkap ins Weiße Meer.

Um gütigen Zuspruch bittet die Besucherin Anna Bach.

Deutsche Männer und Frauen!

Sorgt durch Ihre Eintragung in die Abstimmungslisten für das Volksbegehren dafür, dass die sozialistische Klassenregierung bestätigt wird.

Stadtpark Riesa

Freitag, 9. Juni, abends 8 Uhr

„großes Extra-Konzert“

Blasmusik — Leitung G. Dunke.

Es lädt ergebnisfrei ein Otto Weser.

Gasthof Mühlritz.

Sonntag, 11. Juni, nachmittags 1/4 Uhr, zur Einweihung des renovierten Saales

großes Extra-Konzert und Ball.

Konzertbauer 1.85 ab Riesa.

• Pfandbriefe •

der Creditanstalt Sächs. Gemeinden — mindelmäßig u. durch erststellige Provinz geliefert —

Und gute Kapitalauslage.

Derzeit erhältlich bei Sparkassen und Banken.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielchen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

„Trifidol“ und „Zincophen“ empfohlen Millionenfach bewährt! gegen Fußschwell und Wundlauf Kukuruz-Fußbad 1.

Central-Drogerie Oskar Förster.

Gleiderbügel wieder eingetroffen.

Rehböde Empfehlte Rücken, Seule, Blatt- und Nachsteil Carl Jigner, Gröba, Telefon 808.

Freibank Riesa. Sonnabend, den 10. 6. 22 Rindfleisch, 25 M.

Morgen Freitag früh frische Seeſäliche. Clemens Bürner.

Airischen hat abzugeben Kirschhütte Tiezenau und Wülknitz.

Café Promenade Täglich frische Erdbeeren, gesüßt Erdbeerbowl Vorzügliches Eis Eis-Getränke.

Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr Monatsveranstaltung in der Elbterrasse Bericht über die Tarifverhandlung mit d. Großhändler Starke Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Schmiede-Zwangs-Innung Riesa. Sonntag, 11. d. M., nachm. 2 Uhr im Hotel Kronprinz

Zunftsveranstaltung Lebendsaufnahme und vertrieb.wichtige Soden sind zu erledigen. Alle Kollegen werden um pünktliches Er scheinen gebeten und auf den Vortrag der letzten Hauptvers. aufmerksam gemacht. Der Obermeister,

Der gute Lanz Separator

darf in feiner Wirtschaft feiern, auch für Biergäste unentbehrlich. In Qualität und Leistung vorzüglich. Sie haben

Franz & Emil Müller Maschinenhandlung

Werbendorf Bernpr. Riesa 606 Riesa, Raff.-Wih.-BL Bernpr. 807.

Monatsveranstaltung, Elbterrasse 1. Bericht über die Tarifverhandlung 2. Vortrag des Kollegen Sandmann, Dresden. Vollzähl. Erreichens erforderlich. D. B.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten

für die uns anlässlich unseres gestrigen Einzuges

in so reichem Masse dargebrachten Ehrungen sagen wir der geehrten Einwohnerschaft von Riesa, allen lieben Kameraden, Freunden und Gönern, sowie den Kameraden vom Freiw. Rettungscorps für ihre Begleitung unseren allerherzlichsten Dank.

Riesa, Pfingsten 1922.

Hermann Gruhle

z. Zt. Schützenkönig
nebst Ministerium

Möbel-Ausstellung

Speise-Herrnen-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel

In einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ohne besondere Preiswert in reicher Auswahl, empfohlen

Max Trips

Inhaber Albin Wauer

Dresden-N. Königsbrücker Str. 56, Telefon 22691

Die Reparationskommission und die Schuldenherabsetzung.

Die Reparationskommission hatte außerordentlich bewegte Tage durchzumachen, die Frage, die an sie gestellt worden war, und die sie beantworten mußte, war, ob unverhältnismäßig sie scheint, die schwierigste, die ihr je vorgelegen hat. Allerdings nicht erst in den beiden Sitzungen, in denen man Stellung nehmen mußte, war das Problem brennend geworden, sondern lange vorher spielte es eine Rolle und die einzelnen Mitglieder waren deshalb mit den Fragen, die geprüft werden mußten, vollkommen vertraut, und was mehr wert ist, die einzelnen Beratungen haben sich bereits vorher in dem Sinne entschieden, wie ihre Vertreter in der Reparationskommission zum Ausdruck brachten. Sicher war Belgien der treue Gefolgsmann Frankreichs, immer stellte es sich ihm zur Seite und verhinderte dadurch einen allmählichen Übergang zu der Entscheidung, die doch einmal kommen muß. Offiziell liegt der Besluß der Reparationskommission noch nicht vor, aber an der Verärgerung der regierungstreuen Pariser Presse läßt sich erkennen, daß Frankreich in der Reparationskommission isoliert worden ist und daß ein Wehrheitsbeschluß für eine Revision der Londoner Reparationsforderungen erseilt wurde.

Die Reparationskommission wäre an sich sehr geneigt, auf Frankreich gewisse Rücksichten zu nehmen und auch die Entscheidung über die Reparationshöhe einstweilen zurückzustellen, wenn nicht gerade die gegenwärtige Anleihekonferenz eine so allmähliche Gelegenheit zur Realisierung der sonst vollkommen ungewissen Schuld geben würde, wie sie sich wohl sobald nicht wieder finden wird. Wovor verucht Frankreich noch immer die Reparationskommission daran zu beeinflussen, daß sie einen mehr theoretischen Lösungsvorschlag macht, der dann nach einer gewissen Zeit in die Praxis überführt werden könnte. Aber es übersteht, daß die internationale Wirtschaftslage in ein paar Monaten schon erheblich anders aussehen kann, und daß dann die internationalen Finanzmächte nicht mehr das Interesse an der Anleihe haben könnten, wie es gezwungen zur Kompensation der allgemeinen Wirtschaftsfeinde besteht. Die übrigen in der Reparationskommission vertretenen Mächte einschließlich des dort nicht stimmberechtigten Amerika versuchen das Menschenmögliche, um Frankreich zu einer Zustimmung zur Herabsetzung der deutschen Schuld zu bewegen, weil sie dadurch den Eindruck herbeiführen könnten, in dem durch eine große Anleihe die Welt von den tatsächlichen Sorgen defekt und endlich einmal eine übersichtliche Rechnung für die Zukunft erledigt würde. Nur im äußersten Falle spricht man von einer Löschung, die Deutschlands Verbindlichkeiten für die nächsten zwanzig Jahre herablässt, ohne die Gesamtschuld zu vermindern. Das wäre zum mindesten für Deutschland die unsägliche Lösung, die sich denken ließe und würde auch keine geeignete Grundlage für eine große Anleihe bilden, die ja auf keinem Fall innerhalb der nächsten zwanzig Jahre zurückgezahlt werden kann. Selbst wenn die Regierungen zustimmen, dürfte dieser Vorschlag an der Finanzkonferenz, die keinesfalls gewillt sein könnte, ihr Geld in ein Fach ohne Boden zu werfen, mit der sichtbaren Aussicht, noch zwanzig Jahren noch einmal die Krisen und Schwierigkeiten durchzumachen, die heute so unendlich viel wertvolle Aufbaugewalt verbinden.

Poincaré verucht noch einmal, seinen ganzen Einfluß in der Richtung geltend zu machen, daß all's dort unten bleibt. Er hat Dubois, den französischen Vertreter und Vorsitzenden der Reparationskommission, nochmals empfangen und auf das energischste dahin instruiert, von Frankreich Forderung nichts abzulassen. Man kann es noch nicht übersehen, inwiefern der Präsident Frankreichs seine Kabinettsherrschaft hält, jedoch ist es mit unwahrscheinlich, daß die Meldungen von Meinungsverschiedenheit zwischen Milleraud und Poincaré eine tatsächliche Unterlage haben. Auch Frankreich kann sich nämlich dem internationalen Druck nicht entziehen, seine Maßnahmen zur Expressivierung in Deutschland müssen sich sonst vollauslösen müssen, und es hätte zu der Feststellung nur die tatsächliche Aussicht darauf, daß sich niemals mehr ein internationales Konsortium finden könnte, das die deutsche Schuld in einer vernünftigen Begrenzung vor sieht. Die nächsten Tage können reichlich Überraschungen bringen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge ist es ebenso möglich, daß die Anleihekonferenz ohne jedes Ergebnis auseinandergeht, wie daß sie, sobald es die Entscheidung der Reparationskommission günstig ausfällt, eine große Anleihe beschließen könnte, die dann allerdings noch einige Monate der Vorbereitung bedürfte. Die deutsche Wirtschaft hat jedenfalls nur ein äußerst geringes Interesse an einer vorläufigen Löschung. Sie hat sich darüber deutlich ausgesprochen und wenn auch die parteipolitisch gegen ihn gerichtete Presse seine Stellungnahme als schändlich verdächtigt will, so findet sie doch keine sachlichen Argumente gegen die These, die für Deutschland eigentlich Selbstverständlichkeit ist, daß nämlich eine kleine Anleihe die Krise verwirkt oder vielmehr statt einer Krise so und so viele Wiederholungen sagt und nur eine große Anleihe gleichzeitig mit Reparationsherabsetzung vorläufige Aussichten für die Überwindung der Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft bietet. Diese Überzeugung scheint von der internationalen Finanz geteilt zu werden, und daraufhin gründen sich die Bemühungen, jetzt endlich einmal zu einer durchgreifenden Löschung der sonst andauernden Unschärheit zu gelangen.

Amerikas Kampf gegen die zerstörerischen Mächte.

Bei Gelegenheit der Einweihung des erweiterten Palazzo von Palermo hielt der amerikanische Botschafter in Rom, Child, in Anwesenheit des Königs eine Rede, in der er u. a. sagte:

Worte werden die Welt nicht zu gelunden Rüstungen zurückführen. Wir müssen uns auf die Verwirklichung und Verbesserung durch die Völker verlassen, die gemeinsam noch Frieden, Brüderlichkeit und ausgleichende freundschaftlichen Beziehungen verlangen, die ihren Ausdruck in gemeinsam unternommener Arbeit finden. Es ist oft gesagt worden, daß Amerika sich nicht von Europa abscheiden kann, aber Amerika kann und will abgespalten bleiben von den zerstörerischen Mächten, wo sie auch immer auftreten und unter welcher politischen Flanke sie erscheinen mögen. Diese Art der Isolation ist nicht nur für Amerika gut. Lassen Sie mich daran erinnern, daß, wenn Amerika der Welt etwas zu bieten hat, das Beste, was ihm zur Verfügung steht, die Welt ist, die gegen zerstörerische Kräfte gebraucht werden kann. Und die Welt muß unverzüglich erhalten werden, um die wahre aufbauende Tätigkeit der Menschheit zu unterstützen. Diese aufbauende Tätigkeit der Welt kann in freundschaftlichen Abmachungen von Nation zu Nation zum Ausdruck kommen, aber sie muß über geschriebene Verträge hinausgehoben werden.

Child spricht mit folgenden Worten auch auf die Verhandlungen des internationalen Anleiheausschusses an: Regierungen und Banken mögen Verhandlungen führen. Über wie die Dinge heute liegen, muß in jedem Land in der Welt, das in einem anderen Lande Kapital anlegt, das

Die Reparationskommission an den Anleiheausschuß.

Die Reparationskommission

hat gestern vormittag 11 Uhr, wie Savoia aus Paris meldet, eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf sie sich mit den Antworten beschäftigte, die auf die Fragen des Ausschusses für die deutsche internationale Anleihe zu geben sind. Nach Schluß dieser Sitzung wurde der Presse seinerzeit Mitteilung gemacht. Nachmittag 3½ Uhr trat der Ausschuß zusammen, um Kenntnis von den Antworten der Reparationskommission zu nehmen. Um Laufe ihrer letzten Morgensitzung hat die Reparationskommission eine Einschätzung angenommen, die die Wstellungen hinsichtlich der Bedingungen des Auskusses für die internationale Anleihe genauer festlegen soll. Obgleich sich die Reparationskommission geweigert hat, irgendeine hierauf bezügliche Mitteilung zu machen, verlautet doch, daß der französische Vertreter Louis Dubois seine fröhliche Stellungnahme aufrechterhalten und sich geweigert hat, einen Antrag, der unter Umständen dem Bankierausschuß gestellt würde, eine Herabsetzung der deutschen Schuld ins Auge zu lassen, sich anzuschließen.

Die Antwort der Reparationskommission.

Die "Börsische Zeitung" meldet aus Paris den Wortlaut der Antwort der Reparationskommission an den Anleiheausschuß. Die Antwort lautet:

Die Antwort der Reparationskommission ist die, daß das Mandat des Ausschusses nicht so ausgestrahlt werden sollte, als ob es irgendein etwas enthalte, was dem entgegenstehe, daß der Ausschuß irgendeine der zur Abschaffung dieser Anleihen für Deutschland möglichen Verbindungen hindere, die dennoch nicht ausgenommen, die sich im allgemeinen mit der Wiederherstellung seines Kredites im Auslande befassen. Tatsächlich wird jede Anrechnung des Ausschusses außerordentlich merkwürdig sein, ohne zweckmäßig eine Begründung für die Reparationskommission schaffen.

Wie das Blatt weiter meldet, sieht der Präsident der Reparationskommission die Entscheidung, obgleich sie nur mit Stimmenmehrheit gefaßt sei, als vollständig an.

Der "Tempo" will wissen, daß die Reparationskommission mit drei gegen eine Stimme (England, Italien und Belgien gegen Frankreich) dem internationalen Anleiheausschuß den Auftrag erteilt habe, seinen Arbeitsplan zu erweitern, d. h. zu bestimmen, daß die Mitglieder des internationalen Anleiheausschusses in seiner Weise gehindert werden sollen, ihre Ansichten über die Bedingungen einer Anleihe auszusprechen. In dem Protokoll seien die Erklärungen der vier Mitglieder, sowie die des amerikanischen Vertreters Bonden niedergelegt worden. Die Entscheidung sei dem internationalen Anleiheausschuß, der um 3½ Uhr seine Sitzung begonnen habe, offiziell mitgeteilt worden.

Der Anleiheausschuß hat Kenntnis von der Note genommen.

Wie der Vertreter des B. T. B. in Paris erklärt, hat der internationale Anleiheausschuß in seiner letzten Nachmittagsitzung Kenntnis von der Entscheidung der Reparationskommission über die erweiterte Befragung des Ausschusses genommen. Der Anleiheausschuß wird heute nachmittag wieder zusammenkommen, um zu der Entscheidung Stellung zu nehmen und besonders die Frage zu erörtern, was geschehen solle, da der Besluß der Reparationskommission nicht einstimmig gefaßt worden ist.

Gin Compromiß?

Der gut unterrichtete Pariser Berichterstatter der "Times" schreibt, in den beiden Sitzungen der Reparationskommission sei schließlich Entscheidung erzielt worden und es sei eine äußerst kritische Note entstanden. Der Berichterstatter glaubt an wissen, daß die Mehrheit der Reparationskommission dem Bankierausschuß die größtmögliche Freiheit gewähren will. Es werde betont, daß die finanziellen Möglichkeiten berechtigt seien, ihr Urteil über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abzugeben, was nach Ansicht der Bankiers die wirkliche Note kennzeichnet. Die Bankiers

Volk, der einzelne bereit sein, ausländische Papiere zu kaufen. Die Frage ist heute weniger eine staatsmäßige. Die Frage ist vielmehr, wie die Kapitalbesitzer zu gewinnen und zu überzeugen sind. Es ist nicht allein erforderlich, daß führende Persönlichkeiten über die Verwirklichung internationaler Zusammenarbeit verhandeln, es ist auch nötig, daß das Volk in einem Staate an die Redlichkeit einer anderen Nation und an ihren Fleiß glaubt, wenn es von ausländischen Regierungen oder ausländischen Unternehmungen angebotenen Schuldverschreibungen kaufen soll.

Neue polnische Terroralte.

Wie der "Berl. Lokalanzeiger" aus Breslau meldet, ist der polnische Terror in Oberschlesien nach den Pfingstfeierlagen erneut ausgebrochen. Dienstag wurden in Dragoew sämtliche deutschen Arbeiter und Beamten aus dem Werk vertrieben und zum Teil schwer mishandelt, das sie in Granenhäusern untergebracht werden mußten. Ihre Familien mußten die Wohnungen sofort räumen und in das Großgebietliche Gebiet flüchten. Die deutschen Bauern von Großbrombrowitz erhielten ein Ultimatum, bis zum 7. 6. ihre Wohnungen zu verlassen. Auch in Friedenshütte, Schrödergrube, Hohenlinde und Hubertushütte wurden die Deutschen zur kargfristigen Räumung aufgefordert. Die Zahl der Flüchtlinge, die sich bisher in Ratispol gemeldet haben, und hauptsächlich aus den Kreisen Plesz und Rybnik kommen, beträgt rund 14 000. In Rybnik wurden die Vertriebenen von der polnischen Polizei ihrer Häuserlichen Berechtigungen beraubt. Das Ziel der gut organisierten Verbündung ist die Versorgung polnischer Anwälter auf Beamten- und Arbeitervestalten mit Wohnungen und Möbeln. Ein polnisch geführter Gemeindeschuß in Boguszyce erklärte öffentlich, die Deutschen dürften nur so viel mitnehmen, wie sie im Sommertrunk tragen können. Eine polnische Familie aus Warschau, die im Bismarckhütte eingetroffen ist, war erstaunt, nur eine leere Wohnung zu erhalten, da man ihr in Warschau eine vollkommen eingerichtete Wohnung in Aussicht gestellt hatte.

Die Unterzeichnung der Übergabebestimmungen.

Aus Oppeln wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der interalliierten Kommission und der Bevölkerungsdeutschlands und Polens wurde der Teil der Übergabebestimmungen, über den ein Einverständnis erzielt war, endgültig festgelegt und parafiert. Später empfing der deutsche Bevölkerungsdeutschland, Gesandter Dr. Eckardt, verschiedene Abordnungen, namentlich solche von Gewerbeverbänden aus Alpine, die durch polnische Drohbriefe beeinträchtigt waren. Wie die "Oppelner Zeitung" von zuverlässiger Seite erfährt, wird die Unterzeichnung der Übergabebestimmungen wahrscheinlich am Dienstag nächster Woche erfolgen, worauf sofort die Bekanntgabe durch die interalliierte Kommission erfolgt und dann die im Friedensvertrag vorgegebenen Fristen für die Räumung überstiegen zu laufen beginnen. Die Polen waren für eine Unterzeichnung bereits am

könnten ein Geschäftsprblem nicht geschäftlich behandeln, wenn sie durch politische Erwägungen gesetzelt seien. Der Berichterstatter der "Times" gibt trotz des allgemeinen pessimistischen der französischen Presse, welche erklärt, die Arbeit des Bankierausschusses sei zu Ende und es könne nichts mehr getan werden, einer optimistischeren Aussicht Ausdruck. Er glaubt, Angaben über ein Kompromiß machen zu können, das wahrscheinlich dahingehend wird, daß die Bankiers ihrerseits zwar nicht die Herabsetzung der deutschen Reparationssumme, aber eine verminderde jährliche Hauptverschuldung für einen Zeitraum von beispielweise 20 Jahren vorstellen würden. Die gekündigten Bedingungen, d. h. die Differenzen zwischen den nach dem vorjährigen Abkommen geschuldeten Beträgen und dem Betrag, den Deutschland nach Ansicht der Bankiers zahlen könnte, würden in 20 Jahren immer noch geschuldet werden, und zwar mit Zinseszins. Auf diese Weise würde die Hauptverschuldung unangehört bleiben. Wieviel tatsächlich flüssig gemacht werden könnte, sei ungewiß. Da die Bankiers jedoch annehmen, daß Deutschland jährlich 2½ Milliarden Goldmark schulden könnte, entweder an die Reparationskommission oder als Zins und Amortisationen, im Zusammenhang mit einer leicht auszugebenden 20jährigen Anleihe, so sei es klar, daß die Bankiers eine beträchtliche Emission für möglich halten, sofern ihrem Vorschlag stattgegeben wird. Alles hängt von der Haltung ab, die die französische Regierung und ihre Vertreter in der Reparationskommission einnehmen. Wenn die Franzosen diesem mächtigen Druck eines Teiles, und zwar wahrscheinlich der Mehrheit der Reparationskommission und der Bankiers, nicht nachgeben, dann ist nach Ansicht des "Times"-Berichterstatters die schlimmste aller bisherigen Arten unvermeidlich. Die Unterredungen mit französischen Vertretern hat der Berichterstatter jedoch wenig Aussicht auf ein französisches Nachgeben feststellen können. Eine ablehnende französische Antwort würde das Ende der Verhandlungen des Bankierausschusses bedeuten.

"Chicago Tribune" behauptet, aus den jüngsten Verhandlungen der Reparationskommission mittleren zu können, daß Dubois den englischen, den italienischen und den belgischen Delegierten sowie den inoffiziellen amerikanischen Vertretern davon in Kenntnis gestellt habe. Frankreich würde in einer Herabsetzung der Reparationsforderung einwilligen, wenn die französische Regierung ironisch die Aufsicht erhielte, daß ihre Industrie 5 Milliarden Dollar tragende Kriegsschäden bei Amerika und England in entsprechender Höhe herabreicht werde. Außerdem betrachte die französische Regierung es als unrichtig und auch nutzlos, Amerika gegenüber fest die Größe der Kriegsschäden anzugeben, und sie könne infolgedessen ihre Ansprüche an Deutschland ebenfalls nicht herabsetzen. Der englische Delegierte Bradburn sei für eine gemeinsame Antwort der Kommission an den internationalen Anleiheausschuß gewillt und zwar in dem Sinne, daß die Alliierten gern die deutsche Reparationshöhe herabsetzen würden, wenn sie die französischen dafür erhalten, daß ihre Kriegsschäden entsprechend herabgesetzt würden. Bradburn sei von dem italienischen Delegierten untersetzt worden. Dubois habe sich jedoch einer derartigen Antwort nicht anschließen wollen.

Poincaré über die Anleihe und die Sanktionen.

Am Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des französischen Senats sprach Poincaré die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen betreffend die internationale Anleihe fortgeführt würden. Bis zu der Möglichkeit der Zahlungen in Gold müsse Frankreich sich an Zahlungen in Gold gewöhnen. Bezüglich der Sanktionen erklärte der Ministerpräsident, in welcher Art man auch Sanktionen in Anwendung bringen sollte oder nicht anwenden sollte, alle Maßnahmen seien getroffen, um Sanktionen verschiedener Art an dem Tage ergreifen zu können, an welchem die Reparationskommission eine Besiegelung Deutschlands feststelle.

Kreistag und für eine Bekanntgabe am Sonnabend dieser Woche.

Die Frage des englisch-französischen Paktes.

"Morning Post" berichtet, daß die Verhandlungen über die Frage des englisch-französischen Paktes keineswegs abgebrochen sind, sondern nur ruhen. Beide Regierungen hätten beschlossen, daß diese Frage ernstlich in Angriff genommen werden soll, sobald ein Vereinbarung über die Politik der beiden Alliierten im nahen Osten erzielt ist. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß der Abschluß des Paktes von ganz ungeheuerlicher Bedeutung sei und daß es außerordentlich bedeutsam sei, daß die französischen Sanktionen durch die britischen unterstellt werden. Dubois habe sich jedoch einer derartigen Antwort nicht anschließen wollen.

Die deutsch-amerikanischen Hilfsaktionen.

Der "Lokalanzeiger" berichtet unter dem Titel "Deutscher Uebereiter" aus New York, die Mehrzahl der deutsch-amerikanischen Hilfsaktionen zur Unterstützung der notleidenden deutschen Bevölkerung habe sich in einer großen Organisation, dem Zentralomitee, zusammengefunden, um die praktische Tätigkeit der einzelnen Unternehmen bei äußerster Einschränkung der Kosten zweckmäßig zu regulieren. Daneben beständen noch andere Organisationen zur Hilfe für das Landwirtschaftlich, beruflich oder geistig ihm nahestehende Deutchtum. Sie alle seien bereits erhebliche Ansprüche an die deutsch-amerikanische Bevölkerung. Daraus müsse natürlich hingewiesen werden, daß sich in der letzten Zeit eine Neugründung auf Grund von Deutschen Sonderwünschen bemerkbar mache, die von einigen aus Deutschland nach Amerika gereisten und mit den dortigen Verbänden unbekannten Abgeordneten vertreten würden, manchmal sogar innerpolitischen Charakter trügen und den deutschen Vertretern auf amerikanischen Börsen verpflanzen, was selbstverständlich nur schädlich sei. Es liege also die Gewalt vor, daß dieser Uebereiter das Gegenteil seiner Ansicht erreiche. Eine Centralisation aller deutschen Hilfsaktionen, die mit gleichartigen amerikanischen Interessen zusammenzuarbeiten gewillt sind, sei daher dringend zu wünschen und sie sollten zunächst auf alle Fälle, ehe sie Missionen entsenden, die Ansicht des Zentralomitees in New York einholen.

Keine weitere Kohlenpreiserhöhung.

Reichsobmannkommissar Geheimrat Bredt lädt nach der "Alemannisch-Westfälischen Zeitung" auf der Elberfelder Tagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes aus, bei dem gegenwärtiger Valutawertstand könne eine weitere Kohlenpreiserhöhung nicht vorgenommen werden; auch könne man im Augenblick an der Koblenzsteuer als einer wesentlichen Einnahmemequelle des Reiches nicht rütteln.

Auf der getragenen Tagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes in Elberfeld wurde eine Entscheidung

gegen die Mindestarbeitszeit angenommen, deren sofortige Belebung notwendig sei, weil sie durch die wirtschaftlichen Verhältnisse überholte sei und weil sie sich technisch niemals so halten lasse, daß sie sich in das Wirtschaftsleben einfügen könnte.

Die Ueberstundens- und Lohnfrage im Bergbau.

Dienstag fanden in Essen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern im Bergbau und den Arbeitern über die Ueberstundens- und Lohnfrage statt, von denen eine Einigung erhofft wird, da im Mai allein etwa 800000 bis 700000 Tonnen englischer Kohle eingeführt worden sind, die durch eine Stunde täglicher Ueberarbeit im Ruhrgebiet gefördert werden könnten, und die Arbeitgeber in den Versprechungen Neigung zur Einigung gezeigt haben.

Einstündiger Generalstreik in Kassel.

Das Kasseler Gewerkschaftskontrollt hatte die Arbeiterschaft Kassels aufgerufen, Mittwoch mittag von 12 bis 1 Uhr in allen Kasseler Betrieben als Protest gegen das aus Oberbürgermeister Scheidemann verübte Attentat die Arbeit ruhen zu lassen, jedoch in den Betrieben zu verbleiben. Diesem Aufruf hatte die Arbeiterschaft aller Betriebe, auch der städtischen Werke, vollzählig Folge geleistet. Im Straßenzug trat diese Arbeitsruhe besonders dadurch in die Errscheinung, daß mit dem Glöckenschlag 12 in der ganzen Stadt sämtliche Straßenbahnen stehen blieben. Um 1 Uhr wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

Um 4 Uhr fand auf dem Friedrichsplatz eine vom Gewerkschaftskontrollt einberufene Protestversammlung statt, bei der Redner der Parteien sprachen. Landtagsabgeordneter Haushild gehaltene unter stürmischer Zustimmung das Attentat, während dann Scheidemanns politisches Wirken vor dem Kriege, während desselben und nach dem Kriege, insbesondere auch Scheidemanns Kommunalpolitik als Oberbürgermeister von Kassel. immer wieder, so lange er, sei in diesen Tagen gesagt worden, nun müsse Gewalt gegen Gewalt gezeigt werden. Aber man verhindere weitere Attentate gegen republikanische Führer nicht dadurch, daß man selbst unter die Attentäter gebe. Mit anderen Mitteln müsse viel mehr Aktivität als bisher entfaltet werden. Die Republik müsse und werde demokratisch und sozialistisch ausgeweitet werden, wenn wir uns alleamt auf den besten Teil unserer Kraft besinnen. Haushild schloß mit einem Hoch auf die Republik.

Dann bewegten sich die Massen unter wehenden roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen in langem Zug zum Kasseler Rathaus. Unter stürmischen Hochrufen begrüßte Scheidemann auf der Freitreppe des Rathauses die Erbittenen, um von hier zu den verlassenen Gebäudeflügeln die Erbittenen zu sprechen. Der Oberbürgermeister führte u. a. aus, die Urkunde der sich immer wiederholenden Attentate liege in der politischen Unzogenheit gewisser Kreise des deutschen Volkes und in der Verhetzung durch die reaktionäre Presse. Nach dem, was wir jetzt erleben, müsse man angestellt die juristischen Verhältnisse, die in Deutschland herrschen, die Frage erheben, ob man nicht in manchen Dingen den reaktionären Burischen Handbüchern anlegen sollte. Diese Anschläge auf Personen, wie auf mich, sind am sich gleichgültig, sie sind aber in Wirklichkeit gegen die Republik gerichtet. Ich kann nicht schließen, wie die Republik gefährdet ist, denn sie ist gefährdet, weil die Arbeiterschaft nicht geschlossen dar steht. Die Arbeiterschaft findet sich erst immer dann zusammen zur Abwehr, wenn ein Unglück geschehen ist, so beim Kapp-Putsch. Der Oberbürgermeister schloß: Ich bin überzeugt, daß jeder einzelne lernen muss, daß wir die Einigkeit brauchen, und erfreulicherweise sind wir uns wenigstens in dem einen Punkt einig, daß die Republik — los ist es, was es will — gesiegt und gestorben werden muß. Deshalb wollen wir hier das Gelöbnis ablegen, bis zum letzten Atemzuge für die Erhaltung der deutschen Republik zu kämpfen. Wir wollen das Gelöbnis ablegen mit den Worten: Es lebe die Republik!

Als ein auf Scheidemann ausgebrochener Aufmarsch versiegten war, ging die Menge auseinander. Während der ganzen Demonstration herrschte volle Ordnung. Die von der Partei ausgegebene Parole, sich nicht zu Gewalttätigkeiten verleiten zu lassen, wurde überall befolgt.

Der Erzbergerprozeß.

Vor dem Offenburger Schwurgericht begann gestern vormittag der Prozeß gegen den Absturzattentant a. D. v. Killinger unter dem Vorfall des Landgerichtsdirektors Großflügler wegen Mord an Erzberger. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Linz. Den Verhandlungen wohnt auch der Reichskommissar für die öffentliche Ordnung, Oberst Kunzer-Berlin bei. Im Laufe der Vormittagsverhandlungen gab Killinger eine ausführliche Schilderung seines Lebenslaufes, wobei er betonte, daß er mit Schülern und Tilleken, die er in München kennen gelernt habe, keinen freundlichen Verkehr gepflogen habe. Zu den Verhandlungen sind 87 Zeugen geladen, darunter Frau Erzberger, der Reichstagsabgeordnete Dier und der Bruder des flüchtigen Tilleken, Kapitänleutnant a. D. Karl Tilleken. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Krieg aus Offenburg und Schlelein aus München. Als Beweise liegen dem Gericht vor die Schädeldecke Erzbergers, die 2 Schläfe aufweist, die durchschnittenen Koppe des Toten, Patronen, Kugeln, die man aus dem Körper des Toten entfernt hatte, Bleischatullen, Urfunden usw. In seiner Belehrung an die Geschworenen machte der Vorwiegende darauf aufmerksam, daß es sich um einen Prozeß mit politischem Einschlag handele, daß aber die Verhandlung selbst eine reine Verhandlungsangelegenheit sein müsse, die mit politischer Überzeugung nichts zu tun habe.

Tschitscherin.

Die "Deutsche Allg. Zeit." veröffentlicht folgende Charakteristiken des russischen Außenministers, der nach Sitzungsmeldungen in Berlin angekommen sein soll.

Mit der vibrierenden Stimme schmerzlich Gebrüderter endet Barthou am Genueser Konferenz eine feierliche Rede: "Frankreich darf nicht angemessen werden, die Abfertigung zu Lande vor den Sowjetdelegierten zu erfordern!"

Ein hagerer, engbürtiger Russe mit dunklem Kinnbart steht auf. „In Washington“, sagt er, „weigerte Mr. Brandish, die Abfertigung zu Lande zu erfordern, weil Russland nicht vertreten war.“ Und schon sitzt er wieder in seinem Sessel. Seize und sanft, aber doch wie Peitschenschlag, klangen die trockenen Worte, und im düstern Beleuchtungsschein suchten staunende Augen den schlagfertigen Georg Tschitscherin, der mehr als einmal an Europas Sozialistisch mit einem Peitschenschlag seinen Gegner hochmatt gezeigt hat.

Er ist die Sphinx der Konferenz, ihr unwegbarer Faktor, der kommenden Geschlechtern als ihr Großer gelten mag. Während die Telegraphendrähte seinen Namen um die Erde tragen, gewinnt er mit diktatorischer Rede Ruhmleute für seine Aufsicht über verhandelt in weltmännischer Weisheitigkeit mit Deutschen, Engländern, Franzosen in ihren Sprachen.

Daher ist er ein anderer, sillerer Mann. Wenn das verdorbene Moskau im nächtlichen Dunkel vom Glanz seiner Vergangenheit erblümkt, steht auf den Fenstern des Auswärtigen Amtes noch blendendes Licht in die Nacht. Oben, fast unter dem Dach, arbeitet in einem ungewöhnlich hohen

Simmer oft bis zum Morgendämmer der Götzenmann, der die Welt durch den Abschluß der Verträge mit der Türkei, Afghanistan, Persien und nun auch Deutschland verblüfft.

Tschitscherin ist Edelmann aus altem Hause, aber Deniz lebt Vertrauen ohne Grenzen in den Mann, der nach der Revolution alle Gedanken an seinen einkreichen Besitz und die Kaufkraft im diplomatischen Dienst des Saren mit stoßendem Abschaudern abst, um mit lebenshaftholig aldem Eifer einer Regierung zu dienen, die jede Erinnerung an das schadere, tollkühne Einf — es ist das die Voraussetzung ihrer Erfolgs — — es verbannt bemüht ist.

Lebensfreuden abschafft und eingesperrter Junggeselle, meidet er die Gesellschaft, namentlich von Frauen. Ihre Augen suchen nach Baum den vornehmesten gedachten dagegen Mann im abgetragenen Anzug, der — niemals ohne Messerschirm — ein Typ des proletarischen Russland, ohne Grub und ohne um sich zu blitzen, durch die Straßen geht. Am Ende zu Genau jedoch sieht der Aristokrat, der seinen Platz zu tragen weiß und der in der Unterhaltung wie in der Debatte alle Feinheiten von fünf Sprachen kennt. Dort wünschen bauende Augen das Rätsel des Edelmanns im Dienst des Bolschewismus zu lösen.

Seine Vergangenheit erklärt wohl den Tschitscherin von heute. Schon der Diplomat des Saren galt als Überalter, aber auch als Nationalist oder als Pan-Slawist, befiehlt vom Hunger nach Macht für Russland. Die Arbeit im Amt, immer unter dem Dach, stillt seinen Hunger, obwohl die Welt seinen Geburt im Es war einmal verfangt. Leicht, feierlich aber wegen für Männer von Tschitscherins Art Reichstum und Gehagen neben dem Bewußtsein, als Meister ihres Vaterlandes das Schicksal von Völkern zu gestalten. Wieder griff seine Hand weit über Russlands Grenzen, als er die schrägen Buchstaben seines Namenszuges unter den Bericht von Napolo legte. Durch den Bau der laufenden Teufelselen und Torbauten, den zu Verfalls der Dach lärmte, ging alsbald vernehmlich Ansturm und durch die Reihen der Vertreter Volens und der Handknoaten das zuschlagende Fragen, ob nicht die Zeit für Ansuchen an Russland oder Deutschland gekommen sei — —

Tschitscherin ist in Berlin eingetroffen, wo er mehrere Wochen zu bleiben beabsichtigt, um seinen angegriffenen Gesundheitsaufstand wieder zu festigen. Wie das "Berl. Tagebl." erklärt, hat er nicht die Absicht, an der Konferenz im Haag teilzunehmen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Unabhängigen und die monarchistische Propaganda s. Naher. Aus München wird gemeldet: Die Unabhängigen haben im bayerischen Landtag eine Interpellation eingehoben, in der es heißt: "Der von der Republik bestellte Regierungspräsident von Oberbayern v. Fahr hält jüngst in einer Versammlung eine Rede, in der unverblümt zur Wiedereinführung der Monarchie aufgefordert wurde. Unter den Bürgern haben sich Minister des Freistaates Bayern befinden, die nach den Zeitungsberichten gegen das monarchistische Bekennnis des Herrn v. Fahr keinen Widerpruch erhoben haben." Die Interpellanten richten die Frage an die Regierung, ob sie gegen die monarchistische Propaganda v. Fahr etwas zu unternehmen gedenke. Weiter wird gefragt, ob die freisinnigen Minister nicht der Meinung seien, daß es für sie nicht schief sei ohne Widerpruch an monarchistischen Kundgebungen teilzunehmen.

Der Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betrifft die Regelung der durch den Übergang der Staatsdöbel in Norddeutschland an Dänemark entstandenen Fragen ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat heute in Berlin stattgefunden. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten und wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Der Verbandstag des deutschen Gewerkschaftsverbands nahm gestern gegen wenige Stimmen eine Entschließung an, wonach er grundsätzlich am Achtunderttausend festehält und die Vertreter des Gewerkschaftsringes in den Parlamenten aufrufen, dagegen zu wirken, das die Festlegung der im Entwurf des Gesetzes über die Arbeitszeit gewölbter Arbeiter vorgesehenen Ausnahmen nicht gesetzlich sondern im Wege der tatsächlichen Regelung zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber erfolgen. Angenommen wurde ferner eine Entschließung, die allen in den von der deutschen Heimat abgetrennten Gebieten und den abzutretenden Gebieten Überhaupt wohnenden Verbandsangehörigen lebhafte Sympathie ausdrückt, und sie trotz aller Gewaltmaßnahmen nochträglich der Treue des Verbandes versichert und die Ueberzeugung ausdrückt, daß auch sie niemals vergehen würden, daß sie deutsche Arbeiter seien. In einer weiteren Entschließung zur Frage der Schaffung eines Einheitsverbandes stellt sich der Verbandstag auf den Standpunkt, daß im Hinblick auf die immer härtere Konzentration der Unternehmerkraft ein festerer Zusammenschluß der berufsverwandten Gewerkschaften zu einer wirklichen Vertretung beachtlich sei, daß aber die Art einer solchen Zusammensetzung Gegenstand weiterer Beratungen auf den einzelnen Delegationstagungen bleiben solle.

Regelung des Verbrauchs elektrischer Kraft. Der "Reichsangeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Regelung des Verbrauchs elektrischer Kraft.

Stapellauf eines 9000-Tonnen-Dampfers. Auf der Werft A.-G. Weser ging gestern nachmittag im Besein von tausenden von Bürgern des Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten 9000 Tonnen Personen- und Frachtdampfers "Weser" vor sich. Die Laufe vollzog der frühere Direktor des Norddeutschen Lloyd Dr. Dier. Der für etwa 100 Personen und eine große Frachtmenge eingerichtete Dampfer wird am 11. November in den Ostseedienst eingesetzt.

Der Wiederaufzuricht des Reichstages. Wie die "Germania" meldet, ist der Wiederaufzuricht des Reichstages vor dem 18. Juni nicht zu erwarten. Da die Auseinandersetzungen in Paris vor dem 18. Juni voraussichtlich nicht zum Abschluß gelangen werden, wird die Reichsregierung nicht in der Lage sein, vor diesem Zeitpunkte die von den Oppositionsparteien verlangte Auskunft zu geben. Die wichtigen Verhandlungsgegenstände des Reichstages werden die Vorlage über die Zwangsanleihe und die Getreideumlage sein.

Der frühere Reichsangeiger Dr. Michaelis erkrankt. Wie der "Dolos-Anzeiger" meldet, ist der frühere deutsche Reichsangeiger Dr. Michaelis, der sich zurzeit in Japan befindet, der "Philadelphia Public Ledger" aufzugeben erkrankt. Er habe deshalb seine geplante Reise nach Amerika aufgegeben und werde, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach Deutschland zurückkehren.

Die Untersuchung gegen Hauptmann Krull wieder aufgenommen. Gegen das von der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts ergangene Urteil gegen den Hauptmann a. D. Krull wegen Diebstahl der Uhr und der Papiere der Frau Rosa Luxemburg hat der Reichsgerichtshof des Berufsgerichts Revision eingereicht. Der Anklagevertreter hat, wie die Blätter melden, den Antrag gestellt, die Untersuchung gegen den Hauptmann Krull wegen Verdachtes der Ermordung der Frau Luxemburg wieder aufzunehmen.

Republik Österreich.

Die neuzeitliche Valutenhäusse. Im Nationalrat erklärte Bundeskanzler Seipel, daß die Regierung und der Nationalrat an den vorstaatlichen und geistigen Geschehnissen

auf dem Dienstmarkt nicht aktiv vorgehen können. Die Regierung habe sofort alles aufgewendet, um sich klar zu machen, und sie habe die Krone ordentlich erwogen, welche urtheile der unglücklichen Entwicklung der Krone sei zwielichtig darin zu sehen, daß die seit langer Zeit eingeleiteten Verhandlungen über eine ausreichende Kreditbasis seitens des Russlandes noch immer nicht zu dem erwarteten Ergebnis geführt hätten. Gegenüber verschiedenen Berichten, die an dem sprunghaften Steigen der Valutapreise in den letzten Tagen Schuldbetrachtungen getragen haben, erklärt der Bundeskanzler auf das bestimmtste, daß die Regierung bei allen Verhandlungen mit den Kreditgebern den Standpunkt eingeht, daß kein Einzelfall in die Notenversiegelung durch Einziehung oder Abkennung erfolgen solle. Er führt fort, wenn wir, wie wir hoffen, zur Bestätigung des Defizits und zur Errichtung einer Notenbank mit ausreichender Deckung kommen werden, so wird diese Notenbank dem Umlauf der Kronennoten eine Deckung geben und dadurch die umlaufenden Kronennoten in ihrem Werte zu füllen und zu bedienen haben. Die Kronennoten werden also nicht abgestempelt oder eingezogen oder gar aufgegeben werden, sondern ohne Eingriff ruhig weiter kursieren.

Ungarn.

Das Wahlergebnis. Durch die am Montag erfolgten 87 Stichwahlen in der Provinz, bei denen die Einheitspartei 80 Mandate erworben hat, hat die Regierung eine zweitliche Mehrheit erlangt. Sie verzählt zur Zeit über 184 Mandate der eigenen Partei, acht Mandate einer christlichen Gruppe und 7 Mandate von Parteilosen, die der Regierung in gewissen Fragen nahe stehen. Die Opposition verfügt zur Stunde über 46 Mandate, wovon von den Ende dieser Woche noch zu entscheidenden 18 Stichwahlen und den 80 Mandaten in Budapest und Umgebung noch Berechnung der Regierung noch 28 Mandate der Opposition aufzufallen dürften, sodass das Ergebnis ein Verhältnis von 185—170 Regierungsbürgern zu 75—80 oppositionelle Abgeordneten, darunter 15—20 Sozialdemokraten, in der Nationalversammlung zuliegen dürfte. Infolge dieser Gestaltung der Dinge dürfte, wie in politischen Kreisen verlautet, schon in den nächsten Tagen eine Umgestaltung des Kabinetts erfolgen. Wahrscheinlich werden die bei den Wahlen in der Minorität gebliebenen Minister, nämlich der Unterrichtsminister Baaz, der Handelsminister Hegyes-Halmi, der Volkswohlfahrtsminister Bernolak und der Justizminister Tomajenyi, aus dem Kabinett ausscheiden und die Regierung eine Orientierung nach rechts vornehmen.

Polen.

Rücktritt des Kabinetts. Staatschef Piłsudski hat unter den gestrigen Datum an den Ministerpräsidenten Bonifacjewski ein Schreiben gerichtet, in dem er die am 2. d. Mts. überreichte Demission des Gesamtkabinetts anzunehmen sich bereit erklärt und das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt.

Rußland.

Protest der amerikanischen Episkopalkirche. Reuter meldet aus New York, daß die Episkopalkirche der Vereinigten Staaten Denin drastisch einen heftigen Protest wegen des Angriffes auf die gesamte russische Kirche in der Person des Patriarchen Tschapow überland und erklärt hat, daß das christliche Gewissen Amerikas ein solches Unrecht nicht dulden kann.

Die Lebensmittelhilfe der internationalen Hilfsaktion. Hansen hat von seinem Arbeitsausschuß in Mossau, dem auch der Delegierte des Deutschen Roten Kreuzes angehört, einen genauen Bericht über die Mengen von Lebensmittel erhalten, die durch die internationale Hilfsaktion nach Russland gebracht sind. 48250 Tonnen sind durch die Hafen an der Ostsee oder am Schwarzen Meer und auf der Eisenbahn angekommen. 21105 Tonnen sind unmittelbar durch die Internationale Kinderhilfe nach Saratow gebracht, 9557 Tonnen durch die englischen Quäker nach Buzuluk, wo 250—300000 Hungern gepeist werden, 2706 Tonnen durch das schwedische Rote Kreuz, das im Gouvernement Samara hilft. 22145 Tonnen sind von Dr. Hansen den verschiedenen ihm angelieferten Missionen angegeben. Außer Bepäden von Saratow, Buzuluk und Samara empfängt die Gouvernements Tscheljabinsk und Saratow, ferner die südl. Ukraine eine leider noch immer völlig unzureichende Unterstützung. Durch das Deutsche Rote Kreuz sind weitere 1000 Tonnen Lebensmittel entweder schon verteilt oder schon auf den Weg gebracht. Alle Transporte treffen planmäßig am Bestimmungsort ein.

Spanien.

Die Presse gegen den Valutazuschlag. Die Neuherrungen der Presse gegen den Valutazuschlag dauern fort. "Diario Universal" spricht sich überzeugt gegen den Grundzog des Valutazuschlags aus. Wollte man billiger Produktion anderer Länder begegnen, so könne dies zweckmäßig nur durch Verbesserung in der eigenen Produktion geschehen.

Amerika.

Die Einwandererklausel gestrichen. Nach einer Meldung des "Chicago Tribune" aus Washington hat der Auszubau des Repräsentantenbaus für die Handelsmarine aus dem Gesetzentwurf über die Unterstützung der Handelsflotte die Bestimmung gestrichen, daß 50 Prozent aller Einwanderer nach den Vereinigten Staaten unter amerikanischer Flagge nach Amerika befördert werden müssen.

Eine Umwidlung im Fluggewesen?

Auf Veranlassung der britischen Admiraltät wurden in den letzten Tagen Versuche mit einem neuen Flugzeug, einem sogenannten Brennan-Helikopter angeführt, die außerordentlich erfolgreich waren. Der Manchester Guardian gibt an, daß das neue Fahrzeug alle die Bedingungen erfüllt habe, die das britische Ministerium für den Preis von 50000 Sterling an den Entwickler ausgeschrieben hatte. Man erwartet, daß mit diesem neuen Flugzeug eine neue Ära des Flugwesens beginnen werde. Der Helikopter wird mit Unterstützung der Regierung von einem Mr. Brennan entwickelt und auf dem Flugplatz in Southport gebaut. Der Bau wurde streng geheim gehalten. Das Ministerium für Luftfahrt hat die Anforderungen des Flugzeuges aufgestellt, das eine Flugzeit von 2000 Fuß steigen und darauf einen Flug von einstündiger Dauer ausführen könne. Zweitens müsse das Flugzeug imstande sein, selbst bei starkem Wind eine halbe Stunde auf einem bestimmten Punkt zu schweben. Drittens müsse es imstande sein, mit abgeholten Maschinen bei starkem Wind eine fast senkrechte Landung vorzunehmen. Vierens müsse es eine Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen pro Stunde erreichen. Der neue Helikopter hat sämtliche Bedingungen vollständig erfüllt. Man erwartet, daß diese Erfindung eine vollständige Umwidlung hervorruft werden, da Flugplätze unnötig gemacht werden und die Maschine imstande ist, auf irgendinem beliebigen Hinterhofe zu landen. Auch die militärische Zwecke wird das neue Flugzeug Verwendung finden können, da es unbedingt über irgendeinem Punkte lange Zeit schweben und sich fast unsichtbar machen kann.